Über den Dual bei den attischen Dramatikern.

Karl Meisterhans, Verfasser der Grammatik der attischen Inschriften, teilte mir als Antwort auf das Resultat meiner in der Beilage zum Programm des Bartensteiner Gymnasiums 1889 angestellten Untersuchung*) folgendes mit: „In dem neuesten Bande des CIA (v. II, pars III) findet sich unter No. 1559 (= 4 Jahrhundert vor Chr., Prosa) in der That die Artikelform *ταῖν*: *[Φ]ίλη ταῖν θεαῖν [ε]ὐξαμένη ὑπὲρ τοῦ παιδίου* — neben circa dreiszigmaligem *τοῖν θεοῖν* (= Demeter und Persephone) auf Inschriften aus dem 5. und 4. Jahrhundert".

Dieses eine Beispiel der inschriftlich beglaubigten Artikelform *ταῖν* stellt die Richtigkeit von Cobets und Weckleins Theorie — auf Grund des in den Inschriften herrschenden Sprachgebrauchs müssen alle durch die Handschriften bezeugten Artikel- und Pronominalformen auf *α, αιν* in die auf *ω, οιν* verbessert werden — wie sie in des letzteren curae epigraphicae p. 14 und 15 entwickelt wird, völlig in Frage und bestätigt, was Herodian (ed. Lentz, I p. 473 l. 29 fg.) lehrt: *πᾶν ἄρθρον ὀξύνεται χωρὶς τῶν γενικῶν καὶ δοτικῶν · αὗται γὰρ περισπῶνται · τοῦ τῷ, τῆς τῇ, τοῖν ταῖν, τῶν, τοῖς ταῖς* und was Choeroboscus 129,11 (Herodian, Lentz II p. 668) vorträgt: *πᾶσα εὐθεῖα δυϊκῶν εἰς $\overline{\alpha}$ λήγουσα προσθέσει τοῦ $\overline{\iota\nu}$ ποιεῖ τὴν γενικὴν καὶ δοτικὴν οἷον τὼ κοχλία τοῖν κοχλίαιν, τὼ Αἰνεία τοῖν Αἰνείαιν, τὰ μούσα ταῖν μούσαιν, τὰ Ἑλένα ταῖν Ἑλέναιν.*

Wie stimmt nun die Lehre der alten Grammatiker mit dem Sprachgebrauch des Aristophanes, der andern Komiker und der attischen Tragiker?

Für die dualische Artikelform im Genitiv und Dativ ergiebt sich unter gleichzeitiger Berücksichtiguug des Pronomens folgende Thatsache.

Der Genitiv *τοῖν* zur Bezeichnung zweier Masculina findet sich bei Aristophanes Ach. 117. Nub. 1336, in Verbindung mit *αὐτοῖν* 886, mit *σοῖν* 244, mit *τούτοιν* 144, mit *τουτοινί* Pac. 1214, ausserdem *αὐτοῖν* 1217. Nub. 954, *ποίοιν* 1337, *νῷν* an elf, *σφῷν* an sechs Stellen und *ἀμφοῖν* Vesp. 725. Ran. 898, bei Eupolis**) *τοῖν* fr. 303, bei Alexis (mit *ἀμφοῖν*) 59,4, bei Menander 846, bei Archippus 2 *σφῷν*, bei Aeschylus *τοῖνδε* Sept. 920. Choeph. 206.***) *ποίοιν* Prom. 779, bei Sophocles *τοῖν* Ant. 144, *αὐτοῖν* OR 682. El. 1376. OC 423, *καθ' αὑτοῖν* Ant. 145. *ἐξ αὑτοῖν* OC 1425,†) *νῷν* El. 1297, *σφῷν* OR 668, *ἀμφοῖν* 684. Phil. 25, bei Euripides *τοῖν* El. 990.

*) Über den Dual bei Xenophon und Thucydides.
**) Die Fragmente der Komiker sind nach der Ausgabe von Th. Kock citiert.
***) Weidner (krit. Beitr. Prog. Darmstadt 1883) verbessert *ποδοῖν δ' ὁμοίοιν τοῖνδ' ἔνεισιν ἐμφερεῖς* aus *ποδῶν ὅμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς.*
†) wie Blaydes für *ἐξ ἀμφοῖν* schreibt cfr. Wecklein z. d. St.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hec. 943 und fünfmal in J. T., *τοῖνδε* Phoen. 951, *αὐτοῖν* J. T. 317, *σοῖν* fr. 494,28,*) *ἀλλήλοιν* Phoen. 1269. 1423. 1698. J. A. 510 (wo Markland den Dual aus *ἀλλήλων* herstellte), *σφῷν* Med. 1025. 1036, *ἀμφοῖν* Phoen. 1403. Heracl. 180. J. T. 1369. fr. 520, dagegen der Dativ *τοῖν* bei Aristophanes siebenmal in Verbindung mit *ποδοῖν* (Av. 35 steht noch *ἀμφοῖν* dabei) und einmal mit *σκελίσκοιν* Eccl. 1167, *νῷν* dreiszig- und *σφῷν* siebenmal, bei Pherecrates *νῷν* 101, bei Menander 848, bei Sophocles *τοῖν* El. 1367. OC 372, in Verbindung mit *σοῖν* 365, ausserdem *αὐτοῖν* 430 (wofür 421. 444. 451 *σφίν* gesetzt ist), *ἄλλοιν* Phil. 543, *νῷν* 133. 779, *σφῷν* an sechs Stellen, *ἀμφοῖν* Ai. 1264, bei Euripides *νῷν* El. 105. 1329 (wo Weil *καὶ νῷν* für *κἀμοί* gesetzt hat). Or. 1123. Bacch. 194, *σφῷν* Phoen. 460. Rhes. 597. Alc. 272. Med. 1021. *ἀμφοῖν* Phoen. 1459. Supp. 820, während sich *τοῖν* J. T. 898 und *τοῖνδε* Or. 121, *νῷν* an dreizehn Stellen (J. A. 1207 stellt es H. J. Müller**) für *νῶι* und El. 414 F. W. Schmidt für *τινα* her), *σφῷν* Jon. 1557, *ἀμφοῖν* El. 232. Herc. 328; *οἶν* OR 1373, *νῷν* Ai. 945, *σφῷν* OR 581; *νῷν* Choeph. 234. 245 (wo Weil es aus *μοι* verbessert hat);***) *νῷν* Nub. 60. Lys. 916, 917, *σφῷν* Plato 46, sowie die Genitive *ἀμφοῖν* Antiphanes 80,2, *τοῖνδε* Choeph. 931, *ἀμφοῖν, τοῖνδε* Ag. 1648 und *σφῷν* Prom. 12; *νῷν* Eur. Hel. 832. 968 (wo Naber es für *νῦν* liest) und *ἀμφοῖν* J. A. 641; *κείνοιν* Soph. OR 785 (Eltern) und *νῷν* OC 29 (Vater und Tochter) auf ein Masculinum und Femininum, *ἐμοῖν* OR 1474 und *σφῷν* OC 342 sogar auf die beiden Söhne und die beiden Töchter des Ödipus beziehen.

Mit Neutris verbindet Aristophanes *τοῖν* als Genitiv Ach. 1036. Pac. 241, *ἀλλήλοιν* Nub. 394 bezieht sich auf *τὠνόματε*, bei Eupolis 159,6 *οἶν* auf *ἱματίω*, *αὐτοῖν* Thesm. 11 auf *ἀκούειν οὔθ' ὁρᾶν* und *ἀμφοῖν τούτοιν* Plut. 512 auf die beiden Abstracta *τέχνην* und *σοφίαν*,†) bei Euripides dat. *ἀμφοῖν τοῖνδε* Jon. 986 auf *δόλια καὶ δραστήρια*, *ἐν ἀμφοῖν* fr. 552 auf *τὸ μὲν — τὸ δὲ*, während *τοῖν* Cyc. 183 mit *σκελοῖν*, bei Eupolis 100 mit *σφυροῖν*, bei Autocrates 1 mit *ἰσχίοιν* zusammengestellt ist; und wie Ödipus seine beiden Töchter *τὰ φίλτατ' ἐκγόνοιν ἐμοῖν* (OR 1474) nennt, wie er sie 1480. 84 *ὦ τέκνα*, OC 1108. 9 *ὦ φίλτατ' ἔρνη, ὦ σκῆπτρα φωτός* anredet, wie Kreon 848 in Bezug auf dieselben zu jenem sagt:

οὐκ οὖν ποτ' ἐκ τούτοιν γε μὴ σκήπτροιν ἔτι
ὁδοιπορήσῃς,

wie dieser nach der Wiedererlangung seiner Kinder ausruft 1110 *ἔχω τὰ φίλτατ'* — so ist auch *τοῖν φίλοιν* OR 1472 neutrius generis, eine Behauptung, welche noch gestützt wird durch das folgende *δακρυρροούντοιν*. Denn niemals ist eine masculinische Participialform im Genitiv oder Dativ als Femininum gesetzt worden, und Sophocles gebraucht stets die regelmässigen Formen *οὖσαιν, θανούσαιν, ζώσαιν, παρεστώσαιν*.

Was die als Feminina gebrauchten Formen *νῷν, σφῷν, ἀμφοῖν* betrifft, so findet sich der Genitiv *νῷν* bei Sophocles Ant. 3. 21. 559, der Dativ an sieben Stellen und bei Aristophanes Lys. 167, Euripides Hec. 164, der Genitiv *σφῷν* bei Soph. sechs-, der Dativ viermal und bei Arist. Ach. 259, der Genitiv *ἀμφοῖν* bei Soph. OC 483. El. 370, der Dativ Arist. Eq. 827. Pac. 1233. 1309. Aber während Aeschylus und Euripides den Artikel *ταῖν* nicht angewendet, jedoch auch niemals *τοῖν* oder ein hiermit zusammenhängendes Pronomen als Femininum gebraucht haben, finden wir bei Aristophanes regelmässig gebildet die Genitive *ταῖν* Vesp. 7. 378. Eccl. 1106 und

*) Die Fragmente der Tragiker sind nach der Ausgabe von A. Nauck, 2. Auflage, citiert.
**) Der Dual bei Euripides (Prog. Sigmaringen, 1886) p. 21.
***) v. 279 *τὰς δὲ νῷν νόσους* gehört zu der Interpolation, welche von 274 bis 296 reicht.
†) vergl. Plato Theaet. 175 C *τὸ μὲν — τὸ δὲ* mit Bezug auf *εὐδαιμονίαν* und *ἀθλιότητα*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ebenda *ταῖνδε*, bei Menander 520*) *ταῖν* zweimal und ebenda *ταύταιν*, die Dative *ταῖν* Arist. Pac. 1309. Eccl. 502. Thesm. 285. 295 und *αὐταῖν* 950, ebenso bei Sophocles die Genitive *ταῖν* OR 1462, *ταῖνδε* OC 1290. 445, *ταύταιν* OR 1504. OC 859. 1149, *αἶν* OR 1466 und auch die Dative *ταῖνδε* El. 1132, *αὐταῖν* OC 446, *αἶν* OR 1463 mit voraufgehendem Genitiv *ἐμαῖν*. In Bezug auf die Dative *ἐμαῖν* und *σαῖν* stimmen Euripides und Sophocles überein, denn dieser stellt beide Formen dem *χεροῖν* nach (OR 821. Trach. 1066), jener schreibt Heracl. 578 *σαῖν χεροῖν* und Alc. 847 *χεροῖν ἐμαῖν*.

Ganz und gar entspricht also der Sprachgebrauch der attischen Dramatiker der Regel Herodians; denn wohl ist eine masculinische Form für ein Masculinum und Femininum (*οἷν*, *τοῖνδε*, *κείνοιν*, *ἐμοῖν*), aber niemals zu zwei femininischen Begriffen oder für dieselben gesetzt worden. Wenn daher Weckleins Bemerkung zu Soph: OC 1673 „*ὥιινε* als fem. wie *τώ*, *τώδε*, *τούτω*, *αὐτώ*, *ὦ*, *τοῖν*, *τοῖνδε*" hinsichtlich der beiden letzten Formen nicht korrekt ist, so scheint mir seine Verbesserung 857 „*τοῖνδε* als fem: der beiden Mädchen" für das überlieferte *τῶνδε* zu gewagt zu sein. Ebenso widerspricht Naucks Conjectur OR 1400 (9. Aufl. des Schneidewinschen Textes) *αἷμα τοῖν ἐμοῖν χεροῖν* für *τῶν ἐμῶν χερῶν* dem Sprachgebrauch der dramatischen Dichter. Aber nicht zu billigen ist es, wenn derselbe Kritiker in der 8. Auflage des Schneidewinschen Oedipus Coloneus für *αὐταῖν*, *ταύταιν*, *ταῖνδε* die entsprechenden Masculinformen einsetzen will. Freilich wer ohne Rücksicht auf die Überlieferung das subjektive Ermessen als Massstab für die Richtigkeit einer Vermutung hinstellt, der verliert die Grundlage, auf welcher die Textkritik notwendigerweise beruhen muss.

Anders verhält es sich mit dem dualischen Artikel und Pronomen im Nominativ und Accusativ.

Der Nominativ *τώ* zur Bezeichnung zweier Masculina findet sich bei Aristophanes Pac. 1222. Vesp. 362. Ran. 141, *τώδε* Eq. 133, *τούτω* Vesp. 381. 442. Plut. 735. Ran. 1268, *τουτωί* Av. 62, *ὥπερ* Ach. 1025, *ποδαπώ* Av. 108, *τίνε* 107, *νώ* Av. sechsmal, Plut. 958, *σφώ* Av. 107. 1683. Ran. 51. 885, *ἄμφω* Pac. 809 (als Vocativ Av. 646. Plut. 581), bei Axionicus 3, bei Aeschylus Choeph. 563, bei Sophocles *τώ* Ant. 56. El. 1401. OC 448, *τώδε* Phil. 591. OR 1136 (wo Margoliouth es für *τῷδε* herstellte), *τοιώδε* OC 1379, *ἐκείνω* 337, *ὦ* Ant. 144, *νώ* El. 75. Phil. 1079, *ἄμφω* Ant. 147. OC 417, bei Euripides *τώ* J. A. 1153. Hec. 123. Hel. 284. Phoen. 69. 1219 (zweimal). fr. 494, 7, 37, *τώδε* Phoen. 1698, *ἐμώ* J. A. 1153. Phoen. 1208. fr. 208, *σώ* Phoen. 1219. Hel. 1664. fr. 494, 18, *σφώ* Alc. 405, *ἄμφω* Phoen. 38. 1424. 1454. Or. 1415, dagegen der Accusativ *τώ* bei Aristophanes achtmal in Verbindung mit *πόδε* (einmal bei Metagenes 6,10 zusammen mit *αὐτώ*), neunmal mit *ὀφθαλμώ* (dreimal bei Pherecrates), zehnmal mit *σιώ*, je zweimal mit *μηρώ* (einmal bei Pherecrates), *νεφρώ*, *κάδω*, *λόγω*, *τρίποδε*, dreimal mit *βόε* und je einmal mit *κοθόρνω*, *σπίνω*, *πρεσβύια*, *ὀβολώ*, *αὐτώ* Vesp. 843, *τώδε* Av. viermal, *τωδί* Eccl. 787, *ἐκείνω* Nub. 882, *νώ* Av. 13. 358. 395. Eq. 72. Plut. 401. Ran. 642 (bei Lysippus 1), *σφώ* Plut. 433. 482. Eq. 1157. Ran. 1480, *ἄμφω* Eq. 429. Av. 347. Nub. 112, bei Sophocles *τώ* nur Ant. 21 und fr. 871, *αὐτὼ τώδε* Phil. 426 (wie Kaibel für *αὖτως δείν'* verbessert hat), *ὥπερ* 591, bei Euripides *τώ* Herc. Fur. 29. Med. 803,**) *αὐτώ* Or. 1555 (wofür *σφέ* steht Med.

*) *μήτηρ τέθνηκε ταῖν ἀδελφαῖν ταῖν δυοῖν ταύταιν.*

**) wo F. W. Schmidt *οὐ τὼ ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδ' ἐσόψεταί ποτε*
ζῶντ' ἐς τὸ λοιπόν
aus *οὐτ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδας ὄψεταί ποτε*
ζῶντας τὸ λοιπόν verbessert hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1401. Hel. 140, *νίν* J. T. 256), *σώ* Med. 816,*) *ἄμφω* Phoen. 429, während sich *νώ* Hel. 981. Or. 50. 1052, *σφώ* 916, *ἄμφω* El. 928. J. A. 846 auf ein Masculinum und Femininum, *τώδε* Hec. 896 auf die Geschwister Polydorus und Polyxena, *σφέ* OR 438 (Meklers Conjectur für *σέ*) sowie *νώ* und *ὥ* 1504 auf Ödipus und Jocaste, *ἄμφω* Choeph. 254 auf Orestes und Electra, *τώ* Av. 19 und *τώδε* 15 auf *κολοιός* und *κορώνη*, *κἀκείνω* Ran. 671 auf Hades und Proserpina sowie *ἄμφω* Nub. 849 auf Hahn und Henne beziehen.

Mit Neutris verbindet Aristophanes *τώ* als Nominativ Pac. 325. Nub. 394. Lys. 291, ebenso *αὐτώ* Pac. 325. (Eupolis 159 *τούτω*), als Accusativ *τώ* siebenmal mit *σκέλη*, zweimal mit *πτερώ* und mit sechs anderen Neutris Eq. 909. Ach. 811. fr. 588. Av. 386. 585 (mit folgendem *τωμώ*). Lys. 307, Eubulus 83 mit *χαλκίω*, bei Sophocles bezieht sich der Accusativ *ποίω* Phil. 118 auf das voraufgehende *δωρήματα* und bei Carcinus 4 *ἄμφω ταῦτα* auf zwei Infinitive.

Zu dem Nominativ des Femininums *χεῖρε* setzt Aristophanes *τώ* nur Eq. 79, dagegen zu dem Accusativ *χεῖρε* siebenmal (Nicophon 2, Antiphanes 74,13 und in den fr. adesp. 401. 670), zu *πτέρυγε* und *πλάστιγγε* je ein- und achtzehnmal zu *θεώ* wie Pherecrates 69. 113,2 und Alexis 167,2 zur Bezeichnung von Demeter und Persephone, auf je zwei Feminina zu beziehen sind die Nominative *νώ* Ran. 565, *σφώ* und *ἄμφω* Ach. 1206 und *τινέ* bei Heniochus 5,14. Aeschylus verbindet den Nominativ *τώδε* Choeph. 207 mit *περιγραφὰ ποδοῖν* und bezieht *τούτω* Pers. 188 und *αὐτώ* 191 auf das voraufgegangene *γυναῖκε*. Sophocles gebraucht mit Bezug auf zwei Feminina im Nominativ *τώ* OC 1600, *ὥ* El. 978. 79, *ὥτινε* OC 1673, *σφώ* 344. 1407. 1435,**) dagegen *τώ* und *τώδε* als Accusative bei *παῖδε* (Antigone—Ismene) Ant. 561 und *κασιγνήτω* (Electra—Chrysothemis) El. 977, welches Schwesternpaar 981. 82 durch *τώδε*, 981 *τούτω* und 984 durch *νώ* bezeichnet wird, während mit den Accusativen *νώ* Ant. 58, *ἄμφω* 770, *σφώ* OR 1486. 88 und *σφέ* 1505 die Ödipustöchter gemeint sind. Euripides verbindet *ἐμώ* mit dem Accusativ *παῖδε* (Töchter des Adrast) Supp. 140 und bezieht *ἄμφω* auf zwei Feminina J. A. 1280. Hipp. 289. El. 1064. Aber auch den Accusativ der regelmässigen Formen *τὰ* (*κοχώνα*) Eq. 424. 484 und *τὰ* (*Περσικά*) Lys. 229. 230 sowie *ταύτα* (scil. *κόρα*) Pac. 847 (welches schon Brunck aus *ταύτας* des Ravennas und *ταῦτα* der übrigen Hss. richtig hergestellt hat) geben die Codices des Aristophanes und Sophocles, bei welchem wir Ant. 769 *τὰ κόρα τάδε* und im folgenden Verse *αὐτά* lesen, eine Thatsache, durch welche die in meinem eingangs erwähnten Programm p. 14 in Bezug auf den femininischen Artikel bei Sophocles und Aristophanes aufgestellte Regel (*τά* bei Substantiven nach der I, *τώ* bei Substantiven nach der II und III Deklination) auch für das Demonstrativpronomen ihre Gültigkeit behält. Denn es sind gesetzt mit Bezug auf die persönlichen Begriffe:

κόρα von Soph. *τάδε*, *αὐτά*, von Arist. *ταύτα*,
γυναῖκε von Aesch. *τούτω*, *αὐτώ*,
κασιγνήτω von Soph. *τώδε*, *τούτω* (*ὥ*),
παῖδε von Soph. *τώδε* (und von Euripides auch *ἐμώ*).

Was Aesch. Choeph. 206. 7 betrifft:

ποδοῖν δ' ὁμοίοιν τοῖνδ' ἔνεισιν ἐμφερεῖς (Weidner),
καὶ γὰρ δύ' ἐστὸν τώδε περιγραφὰ ποδοῖν,

so steht das Pronomen *τώδε* bei zwei dualischen Nominibus, von denen das erstere ein nichtpersönliches Femininum nach der I. Dekl. ist, das zweite aber, wie die voraufgehenden Verse

*) für *σώ παῖδε* lesen Elmsley und Wecklein *σὸν σπέρμα* mit der zweiten Handschriftenklasse.
**) In diesem Verse und 1407 hat Hermann *σφώ* aus *σφῷν* hergestellt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeigen (es handelt sich um die Fussspuren des Orestes und Pylades), den Hauptbegriff bildet, so dass die Pronominalform hinsichtlich des Geschlechts als von *ποδοῖν* beeinflusst und daher nicht als Ausnahme von unserer Regel anzusehen ist.

Neben den femininisch gebrauchten Formen *τώ, τώδε, τούτω, αὐτώ* bleiben also die regelmässigen *τά, τάδε, ταύτα, αὐτά**) und damit Herodians Regeln bestehen im Gegensatz zu den Ansichten der neueren Grammatiker, welche offenbar verleitet durch das Eindringen des *τώ* ins Femininum nun auch *τά* aus den Schriften der beiden attischen Dichter hinaus- oder, wie z. B. Nauck (8. Aufl. Oed. Col. 1097 *τὼ κόρα . τώδ'* für *τὰς κόρας . τάσδ'*) und Wecklein (2. Auflage der Alcestis von W. Bauer v. 901 *ψυχὰ τὼ πιστοτάτα* für *ψυχὰς τὰς πιστοτάτας*) es thuen, die masculinische Form in dieselben hineinkorrigieren wollen. A. Bieber**) meint sogar: Atheniensibus, qui *τὼ χεῖρε, τὼ γυναῖκε* cet. dicebant, formae *τά, ταύτα* cet. prorsus ignotae fuisse videntur und behauptet dann geradezu: formam *τά* cet. classici scriptores Athenienses prorsus ignorabant. Auch H. J. Müller***) behauptet, aus Biebers Untersuchung gehe hervor: die Form *τώ* war dem Masculinum, Femininum und Neutrum bei den Attikern gemeinsam. Aber wie hinfällig Biebers Argumentation ist, beweist die Thatsache, dass er Soph. Ant. 769 schreibt *τὼ · κόρα τώδ'* (L(aurentianus) *τὰ*?) und die vier Stellen aus Aristophanes, wo *τά* überliefert ist, überhaupt nicht citiert, sondern sagt (p. 12): codices semper femininam formam *τώ* habent. Herodian jedoch lehrt I p. 420 (ed. Lentz): *τὸ γὰρ ἐν δυϊκοῖς* $\overline{\alpha}$ *μακρόν ἐστιν, ὁ Αἰνείας τὼ Αἰνεία, ἡ Μήδεια τὰ Μηδεία*, II p. 323 und 697: *τὰ Μηδεία αἱ Μήδειαι, τὸ* $\overline{\alpha}$ *τὸ φύσει μακρὸν μεῖζόν ἐστι τῆς* $\overline{\alpha\iota}$ *διφθόγγου*, p. 660: *οὐδὲ γὰρ λέγομεν τὰ Λητόε καὶ τὰ αἰδόε τὴν εὐθεῖαν τῶν δυϊκῶν, ἀλλὰ τὰ Λητώ καὶ τὰ αἰδώ* und 756 *ἀλλὰ τὰ Λητώ καὶ τὰ Σαπφώ*.

Resultat:

1. Wie Homer vermeiden Aeschylus und Euripides die Formen *τά, ταῖν*, gebrauchen aber auch niemals *τώ, τοῖν* als Feminina.
2. Aeschylus setzt als Feminina nur *αὐτώ* und *τούτω* (*γυναῖκε*), Sophocles *τώδε* und *τούτω* (*κασιγνήτω, παῖδε*) neben *τάδε* und *αὐτά* (*κόρα*). Aristophanes nur *ταύτα* (*κόρα*), während sich bei den beiden letzteren neben *τώ* auch *τά*, aber nur *ταῖν* und die damit zusammenhängenden Demonstrativa, niemals *τοῖν* als Femininum, auffinden lassen.
3. Als Femininformen des Relativpronomens gebraucht Sophocles nur *ὥ, αἷν*, vom Possessivum Euripides *ἐμώ*, beide jedoch nur *ἐμαῖν* und *σαῖν*.

Zur bessern Übersicht geben wir noch folgende Zusammenstellungen, in denen die Zahlen angeben, wie oft sich die betreffende Pronominalform findet.

	τώ			*τά*	*τώδε*			*τάδε*	*αὐτώ*			*αὐτά*	*τούτω*			*ταύτα*	*ἐκείνω*			*ὥ*		
	masc.	masc. u. fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.	masc.	masc. u. fem.	fem.
Aristophanes	47	1	28	4	6	1	—	—	1	—	—	—	5	—	—	1	1	1	—	1	—	—
Aeschylus	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Sophocles	4	—	3	1	3	—	4	1	1	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	1	3
Euripides	9	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Vergl. die hierher gehörenden Adjectiva bei Aristophanes *περιφυσήτω* aec. Lys. 323, *ἐπηκόω* nom. Thesm. 1137, *πολυτιμήτω* voc. 594, aber auch von denselben Göttinnen *πολυποινία* voc. 1156, bei Euripides *ματαίω, ἀξίω* nom El. 1064, jedoch bei Aeschylus nur *ἐκπρεπεσιάτα* nom. Pers. 184 und bei Sophocles nur *μόνα* nom. El. 950 acc. Ant. 58, *διδύμα, ἀρίστα* voc. OC 1692.

**) de duali numero etc. p. 10.

***) der Dual bei Euripides p. 22.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

	τοῖν		ταῖν	αὐτοῖν		αὐταῖν	τούτοιν		ταύταιν	οἷν		οἷν	τοῖνδε		ταῖνδε
	masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.		masc.	masc. u. fem.	
Aristophanes	13	--	7	4	—	1	2	—	—	--	—	—	—	—	2
Aeschylus	—	—	--	--	--	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Sophocles	4	—	1	4	—	1	—	—	5	--	1	2	--	—	3
Euripides	7	—	—	1	—	—	—	—	—	—	--	—	1	1	—

Das Nomen.

I. Substantivum.

Bei der Aufzählung der einzelnen Formen stehen in erster Linie diejenigen, welche die natürliche Gepaartheit bezeichnen, es folgen die, welche nur für den bestimmten Fall als paarweise zu denken sind, den Beschluss machen solche, welche mit dem Zahlwort *δύο, δυοῖν* verbunden werden.

Hauptwörter auf *αιν* kommen bei Aristophanes vor als dat. *Θεαῖν* (Demeter und Kore) Thesm. 285, als gen. 948. 1152. Vesp. 378; *κόραιν* 7; *δοχμαῖν* Eq. 318, bei Plato 174, 13 als dat *παρασιάταιν* (Kastor und Pollux). 174,17 *κυνηγέταιν*, als Genitive mit *δυοῖν* verbunden bei Antiphanes 223 *μναῖν*, bei Diphilus 71 *λίτραιν*, bei Menander 520 *ἀδελφαῖν*, fr. adesp. 123 (neue Komödie) *Θαλάτταιν*, bei Aeschylus als gen. *Ἀτρείδαιν* Ag. 44;*) *γαῖν* (*δυοῖν*) Pers. 736,**) bei Sophocles als gen. *Θεαῖν* OC 683. *ἀδελφαῖν* 1290, bei Euripides, der zu den Genitiven *νεανίαιν* (Orestes-Pylades) J. T. 1369 *ἀμφοῖν*, zu *ἀνάγκαιν* And. 517 *δισσαῖν*, zu *μοίραιν* Hipp. 894 *δυοῖν* setzt, auch nur *δυοῖν Θεαῖν, Κόρης τε καὶ Δήμητρος* Supp. 33 und als dat. *δυοῖν μόνοιν Ἀτρείδαιν* (Iphigenie-Orestes) I. T. 898.

Substantiva auf *οιν* der ll. Dekl. finden sich bei Aristophanes als gen. *Θεσμοφόροιν* Eccl. 443. Thesm. 83. 89, als dat. 295 (bei Menander 846 *Διοσκόροιν* als gen.). *γνάθοιν* Pac. 1309. Eccl. 502 (fr. adesp. 649). *σκελίσκοιν* 1167 (bei Eupolis 100 *σφυροῖν*, bei Autocrates 1 *ἰσχίοιν*). als gen. *τροχοῖν* Nub. 31 (bei Alexis 59,4 *ῥυθμοῖν*); *εὐνούχοιν* Ach. 117. *βοϊδίοιν* 1036. *λόφοιν* Pac. 1214. *λόγοιν* Nub. fünfmal (bei Eupolis 303 *τρόποιν* und 405 als dat. *γέρροιν*); *προβάτοιν* Av. 1625. *λυχνιδίοιν* fr. 14 (als dat. bei Ameipsias 3 und Nicostratus 5,5 *ὀβολοῖν*). *ψήφοιν* Vesp. 1207. *κακοῖν* Eccl. 1096, bei Aeschylus als gen. *ἠπείροιν* Prom. 790.***) *ἀδελφοῖν* Sept. 863; (*δυοῖν*) *στρατηλάτοιν* (cod. M.) Pers. 720. *λόγοιν* Prom. 778, bei Sophocles in Bezug auf des Ödipus Söhne und Töchter als gen. *ἐκγόνοιν* OR 1474, auf seine Söhne *στυγεροῖν* Ant. 144. als dat. *τρισαθλίοιν* OC 372, auf seine Töchter *δυσμόροιν* 1671, als gen. *παρθένοιν* OR 1462.

*) *ὀχυρὸν ζεῦγος Ἀτρείδαιν*, wie Dindorf das überlieferte *Ἀτρειδᾶν* verbessert und Wecklein in seinen Text aufgenommen hat. Vergl. Arist. Eq. 872 (*ζεῦγος ἐμβάδοιν*) und die folgende Note.

**) *γέφυραν γαῖν δυοῖν ζευκτηρίαν*, wo G. Hermann richtig den in den Hss. (*ἐν δυοῖν*) verloren gegangenen aber durch *ζευκτηρίαν* (cfr. Ag. 44) gesicherten Dual hergestellt hat. Vergl. auch noch Eur. Jon. 1585 *ἠπείροιν δυοῖν*.

***) *ῥεῖθρον ἠπείροιν ὅρον*, wie v. Herwerden wohl richtig für *ἠπείρων* verbessert. Vergl. Eurip. Jon. 1585: *ἠπείροιν δυοῖν . . Ἀσιάδος τε γῆς Εὐρωπίας τε.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

OC 445. *σκήπτροιν* 848. *φίλοιν* OR 1472; *(δυοῖν) ἀδελφοῖν* Ant. 13.*) *κακοῖν* OR 640, als dat. OC 496, bei Euripides als gen. *Διοσκόροιν* Hec. 943.**) *κούροιν Διός* El. 990. *θείοιν* fr. 494,7. *ξένοιν* J. T. fünfmal, als dat. *ἀθλίοιν* (Orestes-Electra) Or. 121; *(δισσοῖν) κνωδάλοιν* Supp. 146. *(διπλοῖν) χαλινοῖν* Cyc. 461. als gen. *(δισσοῖν) τέκνοιν* Phoen. 1263. *(δυοῖν) ἀδελφοῖν* fr. 494,28. *ἠπείροιν* Jon. 1585. *λόγοιν* Supp. 486. *πότμοιν* Phoen. 951. als dat. *πιτύλοιν* Troad. 818. *κακοῖν* Hel. 731.

Substantiva nach der III. Dekl. stehen bei Aristophanes als dat. *ποδοῖν* Av. 35. 1146. Eccl. 483. 545. Pac. 7. 319. Plut. 291. Thesm. 957. Lys. 1310. 1316 (auch bei Strattis 66). *χειροῖν* Eq. 827, dagegen *χερροῖν* Ran. 1348. 1362 (auch bei Phrynichus 36 und Autocrates 1). *πτερύγοιν* Av. 574. 697, als gen. *σκελοῖν* Pac. 241. Lys. 1172 (Mauern von Megara). *ἐμβάδοιν* Eq. 872; *ἀνδροῖν* Ran. 896. *κασαλβάδοιν* Eccl. 1106. *βοοῖν* fr. 387,4. *στομάτοιν* Ran. 880; erst bei Menander 256 *(δυοῖν) Αἰξωνέοιν*. als dat. fr. adesp. 284 (neue Komoedie) *δυοῖν γυναικοῖν*, bei Aeschylus als dat. *ποδοῖν* Pers. 516. als gen. Choeph. 206. 207. 982, wo auch *χειροῖν*. Sonst ist *χερροῖν* nur dat. Pers. 194. 201. Sept. 855. Choeph. 160. 362. 1055. fr. 327. Auf die Ödipussöhne beziehen sich die Genitive *ἀνδροῖν ὁμαίμοιν* Sept. 681 und *βασιλέοιν ὁμοσπόροιν* 820, ebenso *τοῖν δυοῖν ἀνάκτοιν* 920, während mit *δυοῖν γυναικοῖν* Choeph. 304 Helena und Klytaemnestra, mit *δυοῖν μιαστόροιν* 944 Orestes und Pylades und mit *δυοῖν δρακόντοιν* 1047 Aegisthus und Klytaemnestra gemeint sind. Bei Sophocles stehen als dat. *ποδοῖν* El. 567. Ai. 247. als gen. OR 718. 1034. *χερροῖν* Ai. 618. OC 483. 838. als dat. an 31 Stellen (ausserdem *χειροῖν* El. 206. 1394) und zwar El. acht-, Trach. fünf-, Ant. und Ai. je vier-, OR. Phil. und frag. je drei- und OC einmal. Auf des Ödipus Söhne bezieht sich der Genitiv *παίδοιν* OC 365, auf dessen Töchter *παίδοιν δυοῖν* 818, auf des Teucros Eltern *ἀριστέοιν δυοῖν* Ai. 1304, wie Lobeck aus *ἀριστέων* verbessert hat. Bei Euripides stehen als dat. *ποδοῖν* And. 1139. J. A. 206. 212. Jon. 495. als gen. *χερροῖν* unbestritten Alc. 847. Bacch. 495. 858. Or. 429.***) als dat. an 63 Stellen (ausserdem *χειροῖν* Jon. 1493. Rhes. 887†) und zwar Bacch. sieben-, Or. sechs-, Hec. J. T.††) Med. je fünf-, Alc. El. Jon. je vier-, Hel. Suppl. Cyc. je drei-, And. Heracl. Herc. fur. Hipp. J. A. frag. je zwei- und Troad. Phoen. je einmal. *σκελοῖν* Cyc. 183. Auf Geschwisterpaare bezieht sich als gen. *παίδοιν* verbunden mit *δυοῖν* Hec. 45. Phoen. 1349. 1354 *(διπτύχοιν)*,†††) als dat. Med. 1289, auf Orestes und Pylades als gen. *δισσοῖν λεόντοιν* Or. 1555. Ausserdem stehen mit dem Zahlwort *γυναικοῖν* And. 178 und als dat. *γερόντοιν* Heracl. 39. 653.

*) Mit dem Verse Ai. 1028: *σκέψασθε, πρὸς θεῶν, τὴν τύχην δυοῖν βροτοῖν* beginnt nach Gerh. H. Müller und Morstadt die bis zum Schluss der Rede des Teucros reichende Interpolation, ebenso verwerfen mit Recht Badham, Kirchhoff und Nauck Jon. 847 bis 849 als unecht, von denen 848 lautet: *δυοῖν γὰρ ἐχθροῖν εἰς ἓν ἐλθόντοιν στέγος*, und Eur. El. 536 *δυοῖν ἀδελφοῖν ποὺς ἂν οὐ γένοιτ' ἴσος ἀνδρός τε καὶ γυναικός* gehört zu den Versen (532–544), welche F. W. Schmidt als das elende Machwerk eines über alle Maszen geschmacklosen Pfuschers und auch Man wegen der kleinlichen Polemik (518—544) gegen Aeschylus als Interpolation beseitigt wissen will.

**) v. 441 *(σύγγονον Διοσκόροιν)* und 442 bezeichnet Oeri (Interpolation und Responsion in den jambischen Partien der And. d. Eur. 1882), Dindorf und Nauck noch 443 als unecht.

***) Hec. 1158. 59 *τέκν' ἐν χεροῖν ἔπαλλον . . διαδόχοις ἀμοιβαῖσιν χερός*, wie Kvicala für *διαδοχαῖς ἀμείβουσαι διὰ χερός* verbessert. Eine Hs. hat, wohl um dem Metrum aufzuhelfen, anstatt der beiden letzten Worte *χεροῖν*.

†) An diesen wie an den beiden eben citierten Stellen bei Sophocles ist das überlieferte *χερροῖν* mit Rücksicht auf das Metrum in *χειροῖν* verbessert worden.

††) J. T. 1047 und Bacch. 738 ist mit Wecklein und H. J. Müller *χερός* (wie Or. 517) statt des Duals zu lesen und Phoen. 1351 nach Wecklein *χεροῖν* als Glossem zu streichen.

†††) Phoen. 1354 verbessert Wecklein *διπτύχοιν παίδοιν* aus *διπτύχων παίδων*. Vergl. fragm. 494,7 *διπτύχοιν θείοιν*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hauptwörter auf *α* kommen bei Aristophanes vor als acc. *κοχώνα* Eq. 424. 484. *Περσικά* Lys. 229. 230; *ὀρνιθοθήρα* Av. 62 als nom. wie *ἡλιαστά* 109. *ἀπηλιαστά* 110. *ἱκέτα* 120.*) *λογισιά* 317. als acc. *πρεσβύτα* 337. *ἐρασιά* 324. *φυλέτα*; *ξυνοικία* Eq. 1001 als nom. wie *πώλα* 133. als acc. *πόρνα* Ach. 557. *κλέπτια* Vesp. 928. *πρεσβύτα* Av. 320. als voc. Plut. 508. wo die beiden Alten zugleich als *ξυνθιασώτα* angeredet werden, bei Aeschylus als nom. *κασιγνήτα* Pers. 185; *περιγραφά* Choeph. 207, bei Sophocles als acc. *Λαπέρσα* (Kastor-Pollux) fr. 871, auf die Ödipustöchter bezieht sich *κόρα* Ant. 769 und (*δύο*) *ἄτα* 533. als nom. OC 532. Bei Euripides kommen vor als nom. *Θησείδα* (Akamas-Demophon) Hec. 123; (*διπλῶ*) *στρατηλάτα* Phoen. 1362. *νύμφα* (*δύο*) El. 1033.**)

Substantiva auf *ω* finden sich bei Aristophanes als acc. *σιώ* zur Bezeichnung der Dioscuren in der lakonischen Schwurformel *ναὶ* (*οὐ*) *τὼ σιώ* Lys. zehnmal, Ach. 905 (*νή*). Pac. 214 und der eleusinischen Göttinnen ausser Eccl. 158 (*τὼ θεὼ κατώμοσαν*) in der Formel *νὴ* (*μὰ*) *τὼ θεώ* Lys. und Thesm. je sechs-, Eccl. drei-, Plut. 1006. Vesp. 1396 je ein-, auch bei Pherecrates zweimal (als voc. *Διοσκόρω* Pac. 285. Eccl. 1069, wahrscheinlich auch fr. 310 wie bei Amphis 9, ausserdem *θεώ* Thesm. 594 und *Θεσμοφόρω* 282. 1156***) ferner *κόρω* (Eteocles-Polynices) fr. 558, dann *ὀφθαλμώ* neunmal (auch bei Pherecrates 60 und 132) und das Diminutivum *ὀφθαλμωδίω* Eq. 909. *μηρώ* Nub. 966. Pac. 1039 (auch bei Pherecrates 23,3). *νεφρώ* Ran. 475. 1280. *πτερώ* Ach. 1104. Av. 1464. *κοθόρνω* Eccl. 346; *θεώ* Ran. 671 als nom. wie *ἀνθρώπω* Av. 64 (bei Antiphanes 98,2 *ζωγράφω*). *βροτώ* 107. *ξένω* 409. Ran. 433. *δούλω* Vesp. 59 (als voc. *ἀνθρωπαρίω* Plut. 416. *ξένω* Av. 97. *χρυσίω* Ach. 1200) *πηνίω* fr. 377. *λόφω* Pac. 1222. *ξύλω* Lys. 291 als acc. *παιδίω* fr. 588, *βοϊδαρίω* Av. 585. *σπίνω* Pac. 1149. *λόγω* Nub. 112. 882. *κάδω* Av. 1032. 1053. *ὀβολώ* Ran. 270 (bei Eubulus 83 *χαλκίω*). *τρυβλίω* Av. 386. *ξύλω* Lys. 307; *νεκρώ* Ran. 1405. *ὀβολώ* Vesp. 52. 1189. Ran. 140. fr. 44. *θρίω* Ran. 134. *κύβω* 1400 (auch bei Eupolis 342). *κρομμύω* Eccl. 307. *ὀξυβάφω* fr. 70. *δίφρω* fr. 348. *τρόπω* Nub. 483. als nom. *ὀβολώ* Ran. 141. *κόπω* 1268. *κακώ* Nub. 1060, bei Pherecrates 167 *θύμω*, bei Eupolis 159,5 *ἱματίω*, bei Aeschylus als nom. (*δισσὼ*) *στρατηγώ* Sept. 815, bei Sophocles *ἀδελφώ* Ant. 55. als acc. *κασιγνήτω* 21 (Brüder). El. 977 (Schwestern), bei Euripides als nom. *Διοσκόρω* Hel. 284. J. T. 272. als acc. Hel. 720. Or. 465, von denen es heisst, dass sie *θεώ* (auch Hel. 140) und *ἀδελφώ* El. 1298 seien. Als *κασιγνήτω* der Helena bezeichnen sie sich selbst Hel. 1664, Klytaemnestra nennt sie J. A. 1153 ihre *συγγόνω*. Herc. fur. 30 heissen Amphion und Zethus *ἐκγόνω Διός*, als Apposition zu *τὼ Θησείδα* Hec. 123 steht *ὄζω Ἀθηνῶν*. Von Eteocles und Polynices, welche Phoen. 1267 *κασιγνήτω* der Helena genannt sind, berichtet der Bote als den *τέκνω* 1428, die nach ihrem Fall als *γηροβοσκὼ μητρός* und *ἀδελφώ* von der Schwester angeredet werden. Orestes und Pylades antworten auf die Frage J. T. 497, ob sie *ἀδελφώ* seien: *οὐ κασιγνήτω*. Aber auch Polydorus und Polyxena Hec. 896 werden als *ἀδελφώ* bezeichnet wie Helena und Klytaemnestra als *συγγόνω*. Ausser diesen Dualformen mit Bezug auf Geschwisterpaare sind zu merken als nom. *αὐτανεψίω* Heracl. 211. als acc. *συνέδρω* J. A. 192. *φρουρώ* Jon. 22; (*δισσὼ*) *στρατηγώ* Phoen. 1362 als nom. wie (*δύο*) *διδύμω* (Orestes-Pylades) Or. 1401. *φίλω* J. A.

*) *ἱκέτα νώ* schreiben Elmsley und Wecklein für das überlieferte *ἱκέται νώ*.

**) *νύμφα δύο ἐν τοῖσιν αὐτοῖς δώμασιν κατεῖχ' ὁμοῦ*, wie Daves für das überlieferte *κατείχομεν* richtig verbessert hat. Denn zu dem Dual tritt noch gern ein Begriff, welcher das Paar als solches zusammenfasst (cfr. Or. 880).

***) Weil *Θεσμοφόρω* wie auch *Διοσκόρω* bei Aristophanes nur als Vocativus vorkommt, so scheinen mir die vielfach angefochtenen Schlussverse Thesm. 1230. 31 *τὼ Θεσμοφόρω . χάριν ἀποδοῖτον* schon aus diesem Grunde verdächtig zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1247 (Iphigenia-Orestes). als acc. Phoen. 1659 (Antigone-Polynices). *ὁμοσπόρω* fr. 360,36. *νεκρῷ* Hec. 45. Or. 1536, als nom. Hel. 986. *λόγω* 138, als acc. Phoen. 559. *νόσω* Jon. 591. *κύβω* fr. 888. *κακῷ* J. T. 488. Phoen. 582, als nom. fr. 257.

Substantiva nach der III. Dekl. stehen bei Aristophanes als acc. *πόδε* Eccl. 346. 1109. 1167. Thesm. 1183. Pac. 279. Nub. 150 (vom Floh). 983. Ran. 1192 (bei Metagenes 6,10). *χεῖρε* 201. 1029 (Chor). Nub. 506 (nom. Eq. 79). Pac. 35. Plut. 739. Av. 623. Lys. 434 (bei Nicophon 2, Antiphanes 74,13 und fr. adesp. 401 und 670). *σκέλη* Pac. 820. 825. 889 (nom 325). Thesm. 24. 256. Eccl. 265. Av. 1254. *πτέρυγε* 1229. *πλάσιυγγε* Ran. 1278. *ἐμβάδε* Eccl. 633. *κονίποδε* 848;*) *παῖδε* fr. 558. *βόε* Ach. 1022. 1027. 1031. *βοσκήματε* 811. *τρίποδε* Eccl. 744. 787. als nom. *ἄνδρε* Av. 317. 324. 368 (als voc. *καθάρματε* Plut. 454). *ὀνόματε* Nub. 394; *ἄνδρε* Plut. 441 (bei Plato 3 *δαίμονε*, bei Heniochus 5,15 *γυναῖκε*). *ῥήτορε* Eq. 1350. *πρέσβη* fr. 639 (bei Antiphanes 194,15 sogar *ἰχθῦ*). *δράκοντε* Plut. 733. *σκεύη* Eq. 983. als acc. *ἅρματε* Av. 1127. Ran. 1405 (bei Baton 3,2 *χυτρῖδε*). *ἔπη* 1410, bei Aeschylus *ὅσσε* Pers. 1065; (*δύο*) *ἄνδρε* Sept. 478. als nom. *γυναῖκε* Pers. 181, bei Sophocles *ἄνδρε* Phil. 592 *λέοντε* 1436. *δράκοντε* fr. 539. *γυναῖκε* Ant. 61. als acc. *παῖδε* 561. als voc. OC 493. 1640; *ἄνδρε* (*δύο*) als nom. Phil. 539, bei Euripides als acc. *ὄσσε* Troad. 1515 und *χεῖρε* And. 115, dann wie *Διοσκόρω* als nom. *παῖδε Διός* J. A. 1153. als voc. *ὦ παῖδε Λήδας* Hel. 1680, welche 1550.**) 1664 als *σωτῆρε* ihrer Schwester bezeichnet sind. Mit *παῖδε* sind Phoen. 1208. 1219 Eteocles und Polynices, fr. 208 die Söhne der Antiope, als acc. Supp. 140 die Töchter des Adrastus, Med. 803. 816. 1158***) die Kinder der Medea gemeint. Ausserdem sind zu merken *φῶτε* Rhes. 773. *φύλακε* Jon. 22. *λέοντε*†) Phoen. 1573. *κάμακε*††) Hec. 1155. als nom. *φυγάδε* Supp. 142. *δράκοντε*†††) Jon. 1427; *ἀστέρε* (*δισσώ*) Heracl. 845. als acc. *δράκοντε* (*δισσώ*) Jon. 23. (*δύο*) *Αἴαντε* J. A. 192. *φῶτε* Hel. 1094. Cyc. 397. *γέροντε* Bacch. 365.

Bei der Gruppierung der substantivischen Nominalformen haben wir wie in den andern Abschnitten Aristophanes in erster Linie berücksichtigt, weil er als der Vertreter der volkstümlichen Sprache den Dual am häufigsten und regelmässigsten gebraucht hat, so dass die aus seinen Werken hergenommenen Dualia für die in der Tragoedie sich findenden als Maszstab dienen können. So setzt Aristophanes im Gegensatz zu den Tragikern z. B. *δυοῖν* nie zu einem persönlichen, geschweige zu einem solchen Begriff, dem schon von Natur die Bedeutung der Zweiheit innewohnt. Mit *ταῖν θεαῖν* bezeichnet Aristophanes die eleusinischen Göttinnen, Euripides mit *δυοῖν θεαῖν*. Auf einen andern wichtigen Unterschied im Sprachgebrauch der Komoedie und Tragoedie hat schon H. J. Müller (der Dual bei Euripides p. 11 fg.) hingewiesen: die Tragiker vermeiden die Form *χεῖρε*. Diese steht nur Eur. And. 115 im Hexameter, ein Umstand, welcher die Nachahmung des Homer ausser Zweifel lässt. Wir können diese Regel noch verallgemeinern: Abgesehen von der Aesch. Pers. 1065 und Eur. Troad. 1515 erscheinenden

*) wie Wecklein richtig für *κονίποδα* verbessert hat.

**) wo Musgrave wegen der strophischen Responsion *σωτῆρε τᾶσδ' Ἑλένας* = *σύριγγι πειθόμενοι* den Dual für *σωτῆρες* gesetzt hat.

***) Wie F. W. Schmidt in 803 (siehe die Note auf S. 5), so hat in diesem Verse Kvicala den Dual hergestellt, indem er anstatt der Überlieferung: *καὶ παῖδας σέθεν, λαβοῦσα* schreibt *καὶ παῖδ', εὐθέως λαβοῦσα*.

†) Weckleins Conjectur: *λέοντε συναύλω* für *λέοντας συναύλους*. Vergl. Soph. Phil. 1436 *λέοντε συννόμω*.

††) *κάμακε Θρῃκίω* hat Weil richtig für *κάμακα Θρῃκίαν* verbessert, da *διπτύχου στολίσματος* im folgenden Verse auf einen Dual zurückweist.

†††) *δράκοντε καρχάρω γε παγχρύσω γένυν* vermutet Schmid (Euripidea, de Jone 1884) für *δράκοντες ἀρχαῖόν τι παγχρύσῳ γένυι* gegenüber den Vorschlägen von Porson *δράκοντε μαρμαίροντε*, Badham *δράκοντε σαρκάζοντε*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

homerischen Form ὄσσε verschmähen die Tragiker den Nominativ und Accusativ zur Bezeichnung der Körperteile und der Fussbekleidung. Bei Aristophanes finden sich ὀφθαλμώ, χεῖρε (πτερώ, πτέρυγε), σκέλη, μηρώ, κοχώνα, νεφρώ, πόδε und Περσικά, κοθόρνω, ἐμβάδε, κονίποδε. Ausser ποόοῖν und χεροῖν findet sich bei den Tragikern nur σκελοῖν Eur. Cyc. 183, während die Komoedien des Aristophanes die Formen γνάθοιν, χεροῖν (πτερύγοιν), σκελοῖν, ποδοῖν und ἐμβάδοιν aufweisen.

Von wie vielen Substantiven aber Dualformen gebildet sind, ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

	I. Dekl.		II. Dekl.		III. Dekl.		Summe.
	α	αιν	ω	οιν	ε	οιν	
Aristophanes	15	3	36	12	20	9	95
Aeschylus	2	2	1	4	3	8	20
Sophocles	3	2	2	9	5	4	25
Euripides	3	5	21	14	13	7	63
Summe	23	12	60	39	41	28	203

2. Adjectivum.

Dualformen von Eigenschaftswörtern auf αιν finden sich bei Aristophanes als dat. χρυσαῖν Av. 574. 697, bei Sophocles als gen. μεγάλαιν OC 683. μόναιν 859. ἀθλίαιν, οἰκτραῖν OR 1462. διδύμαιν El. 206. bei Euripides δισσαῖν And. 517, während solche auf οιν nur von der II Deklination vorkommen, und zwar bei Aristophanes als dat. καρπαλίμοιν Thesm. 957. als gen. σοφοῖν Ran. 896. γεωργοῖν Ach. 1036. οἰκείοιν*) fr. 387,4. δεινοτάτοιν Ran. 880, bei Aeschylus ὁμαίμοιν Sept. 681. ὁμοσπόροιν 820. ὁμοίοιν Choeph. 206,**) bei Sophocles als dat. ἐπαλλήλοιν (χεροῖν) Ant. 57. als gen. δυσμόροιν OC 365, bei Euripides ἀγαθοῖν El. 990.***) μόνοιν J. T. 898. διπτύχοιν fr. 494,7. Phoen. 1354·†) δισσοῖν 1263. Or. 1555. als dat. Supp. 146. διπλοῖν Cyc. 461.

Dualia von Adjectiven auf α stehen nur bei Aristophanes als voc. πολυποινία Thesm. 1156, bei Aeschylus als nom. ἐκπρεπεσιάτα Pers. 184, bei Sophocles μόνα El. 950, als acc. Ant. 58. als voc. διδύμα, ἀρίστα OC 1692, solche nach der III Dekl. nur bei Aristophanes als acc. ξυγγενέε Av. 368. als voc. κακοδαίμονε Plut. 416. περικαλλῆ Thesm. 282, bei Eupolis als nom. χαρίεντε 159,5. bei Aesehylus εὐείμονε Pers. 181, bei Euripides ἄπαιδε Alc. 735. Jon. 304.††)

*) wie Th. Kock das überlieferte ζευγάριον οἰκεῖον βοοῖν verbessert. Vergl. Ach. 1036 τοῖν γεωργοῖν βοιδίοιν.

**) Weidners Conjectur. Siehe die dritte Note auf S. 3.

***) τοῖν ἀγαθοῖν ξύγγονε κούροιν Διός, wo Baier vielleicht richtig ἀμφοῖν für ἀγαθοῖν gesetzt hat.

†) Weckleins Conjectur. Siehe die letzte Note auf S. 9.

††) ἄπαιδ' ἔτ' ἐσμέν, wie Naber für ἄπαιδές ἐσμεν, χρόνι' ἔχοντ' εὐήμαια verbessert hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ἥσσονε Hel. 1660,*) dagegen finden sich adjectivische Dualformen auf ω bei Aristophanes im nom. μόνω Pac. 1117. Plut. 484. λεπτώ Av. 317. πισύνω Nub. 949. ὁμοίω 394. μεγίστω 1060. χρησίμω Eq. 983 (bei Antiphanes 98,2 πονηρώ). ἐπηκόω fem. Thesm. 1157. im acc. ἀστείω Ach. 811. ἐναντίω Av. 1127. περιφυσήτω fem. Lys. 323. διπτύχω fr. 558. im voc. μιαρωτάτω Plut. 893. Eq. 239. ἐμπόλω fr. 310. πολυτιμήτω fem. Thesm. 594, bei Aeschylus φίλω als acc. Ag. 323.**) δισσώ als nom. Sept. 815, bei Sophocles ταλαιπώρω Ant. 56. συννόμω Phil. 1436, bei Euripides λαμπρώ Phoen. 1246. ἀρίστω 1267. καρχάρω, παγχρύσω Jon. 1427.***) als voc. φιλτάτω Phoen. 1437. als acc. λευκοπώλω Herc. fur. 29. συναύλω†) Phoen. 1573. Θρηκίω††) Hec. 1555. δισσώ Jon. 23. als nom. Heracl. 854. Phoen. 1362. διπλῶ Hel. 1664. Phoen. 1362, auf ein Masculinum und Femininum beziehen sich μόνω J. A. 862. σχετλίω Alc. 470. als acc. οἰκτρώ Hel. 1094 und auf zwei Feminina als nom. ματαίω, ἀξίω El. 1064.

3. Participium.

Mit Bezug auf zwei Masculina findet sich ein Participium auf *οιν* nach der II Dekl. im Genitiv nur bei Euripides Phoen. 1403 ἀπεστερημένοιν, von denen nach der III Dekl. bei Aristophanes die Genitive λεγόντοιν Ran. 1111 und ἀντιλεγόντοιν Nub. 939, bei Aeschylus der Dativ παρόντοιν Eum. 428 wie Sophocles παρεστώτοιν El. 1367, die Genitive παρελθόντοιν 1297.†††) ὀλωλότοιν††††) Phil. 427, bei Euripides κατθανόντοιν Or. 1066. λεγόντοιν fr. 654. ὄντοιν Hel. 647 und dat. 649. Mit einem Neutrum im Genitiv verbindet Aristophanes ἀφανισθέντοιν Plut. 512, Euripides παρόντοιν fr. 362,9 und Sophocles δακρυρροούντοιν OR 1473 (siehe S. 4). Dagegen gebraucht letzterer bezüglich zweier Feminina nur die Genitive οὔσαιν OC 445. ζώσαιν Ant. 3. El. 985. θανούσαιν El. 985 und παρεστώσαιν OC 1111, Formen, welche Nauck (8. Auflage des Schneidewinschen Öd. Col. 1884) und Papageorg (Berl. Philol. Wochenschr. 1887 p. 1523) willkürlich in ὄντοιν, ζώντοιν, θανούντοιν, παρεστώτοιν korrigieren.

Und so entspricht dem oben gefundenen Schema des Artikels

τοῖν ταῖν τοῖν

geuau das Paradigma des Participiums

ὄντοιν οὔσαιν ὄντοιν.

Mit Bezug auf zwei Masculina finden sich die Participia auf ω im Nominativ bei Aristophanes προφορουμένω Av. 4. δεομένω 47. 112. βουλομένω 113. πετομένω 650. ἑπτερωμένω 655. πειρωμένω Plut. 459. εἱλημμένω 455. ἀφιγμένω Ran. 433. λαβομένω 1379. αἰσθομένω Vesp. 381 (neutral ist βινουμένω fr. 377), bei Aeschylus μιμουμένω Choeph. 564, bei Euripides λεγομένω Hel. 284, im Accusativ bei Aristophanes μαχομένω Av. 398 und ἡμαρτωμένω Ran. 476, während in der Antigone des Sophocles die regelmässigen Formen λελειμμένα acc. 58 und μαχουμένα nom. 62 von zwei Femininis gebraucht sind. Also Paradigma: μαχομένω, μαχομένα, μαχομένω. Anders stellt sich aber die Sache bei der III Deklination. Denn auf zwei Masculina bezieht die Nominative Aristophanes ὄντε Vesp. 693. ἐσθίοντε fr. 583. ἔχοντε Av. 43. 321.

*) ἥσσον' ἐσμέν, was Pierson wegen des Metrums für ἥσσονες herstellte.

**) ὄξος τ' ἄλειφά τ' ἐγχέας ταὐτῷ κύτει διχοσιατοῦντ' ἄν, οὐ φίλω, προσεννέποις, wie schon Stanley das überlieferte οὐ φίλως verbesserte.

***) Schmids †) Weckleins ††) Weils Conjectur. Siehe S. 11.

†††) wie Wecklein für ἐπελθόντοιν verbessert, weil Sophocles auch sonst παρέρχομαι vom Hineingehen ins Haus gebraucht.

††††) Ant. 911 μητρὸς δ' ἐν Ἅιδου καὶ παιρὸς κεκευθότοιν gehört zu der Interpolation, welche nach Franz Kern (Zeitschr. f. Gymnasialwesen 1880 S. 1—26) von 902 bis 914 reicht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

μισοῦντε 36. *ζητοῦντε* 44. *διαρριπτοῦντε* Vesp. 59. *φρουροῦντε, περιπατοῦντε* 236. *ἐγκατακλινοῦντε* Plut. 621. *ὁρῶντε* Av. 97. *δεδιότε* Plut. 448. *ἀπολιπόντε* 447. *λαβόντε* Av. 435. *ἑλθόντε* 150. *διαπραγόντε* 655. *ξυνθέντε* Vesp. 693. *λαθόντε* 237. *ὑποδύντε* Plut. 735 (auch Timotheus 1: *πειρώμεθ' ὑποδύντ' ἐς δεῖπνον*, wie Cobet richtig für *ὑποδύντες* verbessert hat). *ἀνύσαντε* Ep. 71. Pac. 872. Lys. 438 — Sophocles *αὐτοκτονοῦντε* Ant. 56. *βλέποντε* 989. *εἰληφότε* fr. 539. *φύντε* Ant. 145. *στήσαντε* 146. *κἀξισώσαντε* El. 738. *προσκύσαντε* 1374. Phil. 533.*) *κατειργασθέντε* OC 338 — Euripides *ὄντε* Jon. 518. J. T. 777. El. 1298. *ἀγγέλλοντε* J. T. 1182. *μαρμαίροντε* J.A. 1154. *παριππεύοντε* Hel. 1665. *ἀλάσσοντε* Phoen. 74. *θείνοντε***) Rhes. 784. *στείχοντε* El. 1349. *ὁρῶντε* fr. 494,37. *μαργῶντε* Phoen. 1247. *φρονοῦντε* 1344. *ἑλθόντε* 1361.***) Supp. 142. *ἐκλιπόντε* 146. *εἰσιδόντε* fr. 494,7. *εἰσελθόντε* Med. 969. *λιπόντε* Rhes. 595. *κτανόντε* 591. *πεσόντε* Phoen. 69. 1428. *ξυμβάντε* 71. *ἀμφιβάντε* 1406. *συμβαλόντε* 1405. *δραμόντε* Or. 1492.****) *παύσαντε* El. 1242. *γνωρίσαντε* fr. 494,14.*****) *ἁρπάσαντε* Phoen. 1404. *κρύψαντε* J. T. 119. *ἀπαλλαχθέντε* 106.†) *σιαθέντε* Heracl. 855. *σώσοντε* El. 1348, die Accusative Aristophanes *ὄντε* Av. 368. *μένοντε* 357. *φρονοῦντε* fr. 588. *ἰόντε* Eq. 31. *ἀποφυγόντε* Av. 351. *βουλεύοντε* Eccl. 444 — Sophocles *ἰόντε* Phil. 1221††) — Euripides *προσφέροντε* J. T. 112. *ἐκνεύοντε* Phoen. 1268. *στείχοντε* Or. 880. *περιπολοῦντε* Rhes. 773. *ζῶντε* Med. 803.†††) *μολόντε* Rhes. 586.††††) *δράσαντε* 590 *ὁμοιωθέντε* Hel. 140, die Vocative Aristophanes *τολμῶντε* Plut. 416. *δρῶντε* 455. *ἀναπεισθέντε* 507, Sophocles *ἀπαλλαχθέντε* El. 1335, Euripides *γεγῶτε* Hel. 1685. *προδόντε* Phoen. 1437.

In den Versen Aesch. Ag. 322 fg.:

ὄξος τ' ἄλειφά τ' ἐγχέας ταὐτῷ κύτει
διχοστατοῦντ' ἄν, οὐ φίλω, προσεννέποις

bezieht sich das Participium auf die beiden Neutra *ὄξος τ' ἄλειφα*, in dem Hippolytus des Euripides 384 fg.:

αἰδώς τε . δισσαὶ δ' εἰσίν, ἡ μὲν οὐ κακή,
ἡ δ' ἄχθος οἴκων . εἰ δ' ὁ καιρὸς ἦν σαφής,
οὐκ ἂν δύ' ἦστην ταὔτ' ἔχοντε γράμματα.

die Participialform *ἔχοντε* auf die beiden Arten der *αἰδώς*, die, obgleich durch *ἡ μὲν — ἡ δὲ* auseinander gehalten, gleichwohl wegen der abstrakten Natur durch das neutrale Participium zusammengefasst werden.†††††) Während *φθείροντε* Agam. 651 auf *πῦρ καὶ θάλασσα* hinweist, beziehen sich auf ein Masculinum und Femininum bei Aristophanes *ὄντε* Ran. 671. *ἐπιβουλεύοντε* Pac. 407, bei Cratinus 240 *μιγέντε*, bei Aeschylus *κρατοῦντε* Ag. 1672. *ἔχοντε* (acc.) Choeph. 254, bei Sophocles *ὄντε* OR 1505, bei Euripides *ὄντε* El. 928. *παρόντε* J. A. 862.[1]) *ἔχοντε* Alc.

*) wie Porson für den Plural *προσκύσαντες* verbesserte.
**) hier wie v. 586 (*μολόντε χρή*) hat Canter den Dual wieder hergestellt.
***) Hel. 291, den Porson durch die Verbesserung *ἑλθοντθ' ἃ* für das nicht in den Vers passende *ἐλθόντες ἃ* zu heilen sucht, gehört zu der von Goguel (Diss. Breslau 1882) angenommenen Interpolation 287 bis 292.
****) wie für *δραμόντες* im Florent. 32,2 (im Vat. und Marc. fehlen die Verse 1205 bis 1504) mit Rücksicht auf das Metrum zu lesen ist. Vergl. H. J. Müller a. a. O. p. 16.
*****) In diesem Verse des aus Aegypten stammenden Fragments hat F. Blass den Schluss *γνώρισαντ[ε δὴ τὸ πᾶν]* ergänzt.
†) Das Metrum verlangt hier wie Rhes. 586 den Dual, die Hss. haben den Plural.
††) Nach Weckleins Verbesserung des *στείχοντα* in *τ' ἄνακτα* ist *ἰόντ'* Dual.
†††) F. W. Schmidt *ζῶντ' ἐς* für *ζῶντας*.
††††) Canter *μολόντε χρή* für *μολόντες χρή*.
†††††) Vergl. Plato Phaedr. 237 D *ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινὲ ἑστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε*.
[1]) von Dobree richtig aus *πάροιθεν* verbessert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

470. Jon. 304. *ἱκετεύοντε* Hel. 825. 981 (acc.). *κενοταφοῦντε* 1060. *ῥιπτοῦντε* 1096. *τιμῶντε* Or. 465. *θήξαντε* 51 (acc.) *δράσαντε* 1064. *πείσαντε* Hel. 828.

Bezüglich zweier persönlicher femininischer Begriffe ist die Form auf ε an folgenden acht Stellen gebraucht worden.

In den Ecclesiazusen 1085 sagt der *νεανίας* zu den beiden *γρᾶες*

χαλεπαί γ' ἂν ἦστε γενόμεναι πορθμῆς

und antwortet auf die Frage *τί;* im folgenden Verse

ἕλκοντε τοὺς πλωτῆρας ἂν ἀπεκναίετε.

Soph. fr. 777: *Σειρᾶνας εἰσαφικόμην Φόρκου κόρας*
θροοῦντε τοὺς ᾅδου νόμους,

wie Lobeck (Aias[3] p. 292) richtig die Dualform statt des unverständlichen *ἀθροῦντος* mit Rücksicht auf die Bemerkung des Eustathius (*δύο γὰρ αὐτὰς ἐμφαίνει ὁ ποιητής*) verbessert hat.

Im Ödipus auf Colonos 1112 bittet der Vater seine Töchter

ἐρείσατ', ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον
ἐμφύντε τῷ φύσαντι,

und 1676 klagt Antigone nach dessen Hinscheiden über ihr und ihrer Schwester Los,

ὤιμοι τὸν πολὺν
ἄλλοτε μὲν πόνον ἔμπεδον εἴχομεν,
ἐν πνμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν
ἰδόντε καὶ παθοῦσα.

In der Sophocleischen Electra sucht diese ihre Schwester zur Ermordung des Ägisthus zu bewegen durch den Hinweis auf den Ruhm bei den Menschen, den sie beide ernten würden,

ὦ τοῖσιν ἐχθροῖς εὖ βεβηκόσιν ποτὲ
ψυχῆς ἀφειδήσαντε προυστήτην φόνου,

worauf Chrysothemis 1003 warnend antwortet

ὅρα κακῶς πράσσοντε μὴ μείζω κακὰ
κτησώμεθα, denn

οὐδ' ἐπωφελεῖ
βάξιν καλὴν λαβόντε δυσκλεῶς θανεῖν (1006).

In der Alcestis des Euripides 902 wünscht sich Admetus, während der Chor ihn wegen des Hingangs seiner Frau zu trösten sucht, selbst den Tod:

δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Ἄιδης ψυχὰς
τὰς πιστοτάτας σὺν ἂν ἔσχεν, ὁμοῦ
χθονίαν λίμνην διαβάντε.

Aber auch die regelmässige Femininform findet sich in den Fröschen des Aristophanes, wo v. 565 Pandokeutria von sich und ihrer Gefährtin sagt:

νὼ δὲ δεισάσα γέ που
ἐπὶ τὴν κατήλιφ' εὐθὺς ἀνεπηδήσαμεν.

Im Ödipus auf Colonos berichtet der Bote vom Schwesternpaar 1600:

τὼ δ' εὐχλόου Δήμητρος εἰς προσόψιον
πάγον μολούσα τάσδ' ἐπιστολὰς πατρὶ
ταχεῖ ἐπόρευσαν,

wo Nauck und Wecklein im Gegensatz zu den meisten Herausgebern die Lesart *μολοῦσαι* auf-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

genommen haben, obgleich hier wegen des voraufgegangenen *τὼ δὲ* nach Sophocleïschem Sprachgebrauch der Dual des Participiums erforderlich ist.*)

Nach dem Botenbericht beginnt Ödipus seine Abschiedsrede an seine Töchter 1640 mit den Worten:

ὦ παῖδε, τλάσα χρὴ τὸ γενναῖον φρενὶ
χωρεῖν,

wie Dindorf und F. W. Schmidt aus *τλάσας* hergestellt haben. Sehr ansprechend ist auch die Conjectur des letzteren v. 1077 *τὼ δεινὰ τλάσα, δεινὰ δ' εὑρούσα* für das überlieferte *τᾶν · τλασᾶν · εὑρουσᾶν*. Wie willkürlich oft in den Hss. durch das Hinzufügen eines *σ* der Dual verdrängt ist, zeigt das Beispiel Eur. Rhes. 586 *Πάριν μολόντε χρὴ καραιομεῖν*, wo die besten Hss. *μολόντες* haben, obgleich doch der Accusativ erforderlich ist.

Besonders instruktiv ist das an dritter Stelle angeführte Beispiel OC 1676 *ἰδόντε καὶ παθούσα* insofern, als unmittelbar neben der gemeinsamen Form das regelmässige Femininum gesetzt ist, instruktiv auch deshalb, weil Brunck, Cobet, Dindorf und Nauck hier *παθούσα* teils dem *ἰδόντε* zu Liebe, teils nach dem Grundsatze, dass, was manchmal so ist, nun auch immer so sein müsse, in *παθόντε* verbessert haben. Diese Verbesserungsgelüste hat Wecklein in seinen curae epigraphicae p. 14, wo er sich gegen die von Cobet erfundene Regel wendet (die Attiker gebrauchten vom Participium nur eine allen drei Geschlechtern gemeinsame Dualform), auf Grund des Sprachgebrauchs in den attischen Inschriften endgültig zurückgewiesen, so dass die Bemerkung des Grammatikers zu Hermippus 25,4: *ἀκολοθοῦντε* (Kock I p. 251) ihre Giltigkeit behält: *ἀντὶ τοῦ ἀκολοθούσα δυϊκῶς . οὕτως Ἕρμιππος . καὶ γὰρ κέχρηνται ταῖς ἀρσενικαῖς μετοχαῖς ἀντὶ θηλυκῶν πολλάκις*. Aber noch in anderer Beziehung ist dieser Vers lehrreich. Ihm entspricht in der Antistrophe

καὶ τᾷδε μὴ κυρήσῃς.

Da nach der Vorschlagsilbe in diesen beiden das daktylische System abschliessenden Versen ein Trochaeus erforderlich war (*δόντε — τᾷδε*), so setzte der Dichter mit Rücksicht auf das Versmass das Participium *ἰδόντε* für *ἰδούσα*, wie er andererseits den Vers durch die regelmässige Form *παθούσα* in einen Spondeus ausklingen liess. Ebenso sind nur metrische Gründe für die Anwendung der übrigen Participia bei Sophocles und Aristophanes massgebend gewesen. Denn wie am Anfang des Verses OC 1113 das schon von Mudge aus *ἐμφῦτε* des cod. Par. A (gegenüber dem *ἐμφῦσα* der übrigen Hss.) verbesserte und von allen Herausgebern aufgenommene *ἐμφύντε* für *ἐμφύσα*, ebenso fr. 777 *θροοῦντε* für *θροούσα* und Eccl. 1086 *ἕλκοντε* für *ἕλκούσα* gesetzt wurde, damit der zweite Versfuss des Trimeters ein Jambus sei, so dienen die drei aus der Electra des Sophocles aufgeführten Participia dazu, um jedesmal im vierten Versfuss durch die Endung *τε* eine Kürze zu gewinnen. Aus demselben Grunde ist in dem nämlichen Versfuss die pluralische Masculinform des Participiums auf ein Femininum bezogen worden Aesch. Ag.560 fg.

ἐξ οὐρανοῦ δὲ κἀπὸ γῆς λειμωνίας
δρόσοι κατεψέκαζον, ἔμπεδον σίνος
ἐσθημάτων, τιθέντες ἔνθηρον τρίχα,

zu welcher Stelle Hermann bemerkt: indulserunt talia sibi poetae vel metri vel suavioris soni causa.

Die übrigen Stellen aus den Supplices des Aeschylus, an denen nach Kotthofs Untersuchung

*) Also nach einem Pronomen im Dual (vergl. 1670 *ὥτινε . ἰδόντε καὶ παθούσα*. El. 977 *ὦ. ἀφειδήσαντε*) muss das Participium in demselben Numerus folgen, wenn das Verbum im Plural steht. Siehe auch Ohler, über den Gebrauch des Duals bei Homer p. 15. 16.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Quaestiones Aeschyleae, Prog. Paderborn 1885) Participia mit der Form des Masculinums sowohl im Plural als auch im Singular auf die Danaïden hinweisen, sind 204, wo sie zum Vater sagen

πάτερ, φρονούντως πρὸς φρονοῦντας ἐννέπεις,

209, wo sie beten

ὦ Ζεῦ, κόπων οἴκτειρε μὴ ἀπολωλότας,

271, wo von ihnen der König sagt, nachdem er sich ihnen vorgestellt:

ἔχων δ' ἂν ἤδη ταὐτ' ἐμοῦ τεκμήρια,

902, wo der Herold ihnen mit Gewalt droht,

εἰ μή τις ἐς ναῦν εἶσιν αἰνέσας τάδε

und 1019, wo sie sich zum Preise der einheimischen Götter ermuntern:

ἴτε μὰν ἀσυνάναχτας μάκαρας θεοὺς γανάοντες.

Was endlich das oben citierte Beispiel aus Euripides (Alc. 902) betrifft, so erklärt es sich wie die ähnliche Stelle aus der Odyssee λ 90: *ἦλθεν ἔπι ψυχὴ Θηβαίου Τειρεσίαο χρύσεον σκῆπτρον ἔχων* als constructio ad sensum.

Resultat: 1. Wie Homer*) vermeiden Aeschylus und Euripides auch die Participialformen auf *α, αιν.*

2. Es ist ein Unterschied zwischen *τὰ κοχώνα, τὰ Περσικά* und *τὼ χεῖρε, τὼ πτέρυγε, τὼ πλάσιγγε.* Wie ferner die Formen *τώ, τώδε, αὐτώ, τούτω* neben *τά, τάδε, αὐτά, ταύτα* nicht willkürlich, sondern nach einer bestimmten Art, Frauenpaare zu bezeichnen: *τὼ θεώ, τώδε τὼ κασιγνήτω, τὼ παῖδε τώδε, τὰ κόρα τάδε . αὐτά, δύο γυναῖκε . . κασιγνήτα . . . τούτω . . αὐτώ* gebraucht werden, so giebt *ἰδόντε καὶ παθούσα* die Erklärung für die Anwendung der Participia im Verse. Denn dort sind *θεός, κασίγνητος* und *παῖς* generis communis, und von *γυναῖκε* stehen die zurückweisenden Pronomina ziemlich weit entfernt, hier entscheidet das Metrum oder eine auch sonst in der Syntax geltende Regel (constructio ad sensum oder: zwei abstrakte Begriffe in femininischer Form werden durch ein neutrales Participium zusammengefasst).

Das Zahlwort *δύο.*

Δυοῖν in Verbindung mit einem Dual im Genitiv oder Dativ**) finden wir bei Aristophanes an 2 + 2, bei Aeschylus an 7 + 1, bei Sophocles an 5 + 4,***) bei Euripides an 12 + 7 Stellen. Diesen 26 + 14 den attischen Sprachgebrauch bestätigenden Beispielen stehen drei Ausnahmen gegenüber:

1. Aesch. Ag. 1384: *παίω δέ νιν δίς· κἀν δυοῖν οἰμώγμασιν*
   μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα·
2. Eum. 600: *δυοῖν γὰρ εἶχε προσβολὰς μιασμάτων.*
3. Eur. Hel. 571: *οὐ μὴν γυναικῶν γ' εἷς δυοῖν ἔφυν πόσις,*

*) Vergl. Vogrinz, Grammatik des homerischen Dialektes (1889) p. 72. Ohler, Dual bei Homer, p. 20. La Roche zu Il. Θ 378.

**) Ohne Nomen findet sich *δυοῖν* bei Aesch. zwei-, bei Soph. fünf-, bei Eurip. zehnmal.

***) OR 640 *δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν*, was Wecklein für eine Glosse hält, die für *θάνατον ἐκκρίνας ἐμοί* in den Text kam. Bergk schiebt nach *δυοῖν* ein *ἓν* ein, Dindorf schrieb *θάτερον δυοῖν κακοῖν*, was Nauck aufgenommen hat; Hermann verteidigt die Überlieferung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in welchen *δυοῖν* einmal mit dem Dativ und zweimal mit dem Genitiv des Plurals verbunden ist. Wecklein, welcher (cur. epigr. p. 17) die Überlieferung gegen Elmsley verteidigt, betont mit Recht den Begriff *οἴμωγμα* im Gegensatz zu Personen; wir möchten dem *δυοῖν οἰμώγμασιν* den dat. neut. *δυοῖν κακοῖν*, welcher sich bei Aristophanes (Eccl. 1096), bei Sophocles (OC 496), bei Euripides (Hel. 731) findet, gegenüberstellen und besonders den Unterschied der Deklinationsformen hervorheben. Denn während sich bei den Attikern keine Stelle aufweisen lässt, wo *δυοῖν* mit einem Dativ auf *αις* oder *οις* zusammengetreten wäre, geben folgende Beispiele den Beweis dafür, dass sich diese Form des Zahlworts gerade mit Dativen im Plural der III Deklination verbindet:

1. Eur. Phoen. 423 *ἡμῖν δύο δυοῖν* (vergl. Herc. fur. 318 *ἡμῖν ἐν' ἀμφοῖν*, Soph. Ai. 1264 *ὑμιν ἀμφοῖν*, Plato Prot. 354 A *ἡμῖν ἀμφοῖν* und Antiphon 3 *β* 3 *ἀμφοῖν . . ἡμῖν*).
2. *δυοῖν ὀνόμασιν* Plato*) Pol. 291 E. Soph. 244 C. Prot. 355 B.
3. *δυοῖν γένεσιν* Leg. IX 864 C.
4. *πόλεσι δυεῖν* Leg. I 638 E.
5. *δυοῖν οὖσι* Phil. 53 D.
6. Demosth.**) 23, 175 *τοῖς βασιλεῦσι τοῖν δυοῖν*.
7. *τοῖς αὐτοῦ παισὶ . δυοῖν* 5, 32 und 40.

Was die beiden anderen Ausnahmen von der Regel betrifft, so glaube ich, dass *δυοῖν*, während es in 35 von den oben angegebenen 40 Fällen unmittelbar vor (27 mal) oder unmittelbar nach (8 mal) dem Dualis gesetzt und nur bei Euripides Supp. 486 durch *γε πάντες ἄνθρωποι* sowie an 4 Stellen durch *δέ, τε, γάρ* von seiner Dualform getrennt ist, dass *δυοῖν* in dem zweiten Beispiel wegen der Entfernung von dem ihm zugehörigen Worte *μιασμάτων*, in dem dritten wegen der Trennung (durch *εἷς*) und der Stellung hinter *γυναικῶν* seine Attraktionskraft verloren hat. Daher ist es unstatthaft, hier zu Gunsten der Regel die Überlieferung zu ändern. Ausserdem verbieten dies auch folgende Ausnahmen: Plato Epin. 981 E *δυοῖν μοιρῶν*. Aeschin. 2,67 *δυεῖν ἐκκλησιῶν*. Isae. 7,11 *δυοῖν θυγατέρων οὐσῶν*. Demosth. 57,42 *παιδίων αὐτῇ δυοῖν ἤδη γεγενημένων*. Lycurg. § 86 *προσελθόντων . . δυοῖν ἀνδρῶν*. Demosth. 5,23 *πλεονεκτημάτων δυοῖν*.

Δύο in Verbindung mit einem Nomen***) im Dual steht bei Aristophanes an 29, bei Aeschylus an 2, bei Sophocles an 7, bei Euripides an 22 Stellen. Daneben erscheinen aber auch Pluralformen, und zwar von Nominibus der I Deklination Nub. 1182 (*οὐ*) *μί' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο*, 1189 *εἰς δύ' ἡμέρας*, 1223 *ἐς δύ' εἶπεν ἡμέρας*. Ach. 66. 90. 159. 161. fr. 614 *δύο δραχμάς*. Eccl. 1064 *ἐγγυητάς σοι κατασήσω δύο* und bei Aeschylus neben *δύο γυναῖκ' εὐείμονε* (Pers. 181) und *δύ' ἄνδρε* (Sept. 478) Ag. 122 *δύο λήμασιν ἴσους Ἀτρεΐδας* und fr. 304,5 *δύο γὰρ οὖν μορφὰς φανεῖ*. In den 6 + 14 Beispielen zeigen Sophocles†) und Euripides insofern Übereinstimmung, als sie wie die beiden zuerst genannten Dichter *δύο* mit Pluralia der I Dekl. an 4 + 8, mit Mehrheitsformen der III Dekl. an 1 + 4 und mit solchen der II Dekl. an 1 + 2 Stellen verbinden. So entspricht *δύ' οὖσαι μίμνομεν* Trach. 539 dem *πάσχειον δύ' οὖσαι* J. A. 887; dem *δύο Λίβυες . . παραστάται* Soph. El. 701 und *αὗται δὲ δύ' ἐξ ἐμοῦ . .*

*) Roeper, de dualis usu Platonico p. 26.
**) Keck, über den Dual bei den griechischen Rednern p. 46.
***) Ohne Nomen steht *δύο* Vesp. 362. Plut. 484; Ant. 13. Philoct. 426. El. 1088; Orest. 551. Supp 143. El. 845. fr. 581. 898. Praedikat ist es Choeph. 207 und Bacch. 274, Adverbium Equit. 1187 (*τρία καὶ δύο*).
†) Trach. 943 *δύο ἢ καὶ πλείους τις ἡμέρας* kommt natürlich nicht in Betracht. Vergl. die drei Beispiele bei Aristophanes Thesm. 474 *δύ' ἡμῶν ἢ τρία κακά*. Pac. 829 *ψυχὰς δύ' ἢ τρεῖς*. Lys. 1052 *μνᾶς ἢ δύ' ἢ τρεῖς*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

παῖδες OC 530 stehen gegenüber Phoen. 377 *κασίγνηται δύο*, Jon. 466 *δύο θεαί*, Herc. fur. 798 *δύο συγγενεῖς εὐναί*, fr. 382 *γραμμαὶ δύο:* mit *εὐφρόνας δύο* Soph. fr. 787 sind zusammenzustellen Alc. 900 *δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Ἅιδης ψυχάς*, Troad. 1265 *μορφὰς δύο*, Hel. 1090 *δύο ῥοπάς* wie mit Philoct. 117 *δύο φέρῃ δωρήματα* | Heracl. 838 *ἦν δὲ δύο κελεύσματα* |, Phoen. 55 *παῖδας παιδὶ δύο μὲν ἄρσενας* |, 423 *ἡμῖν δύο δυοῖν νεανίδας* |, Alc. 246 *ὁρᾷ σε κἀμέ, δύο κακῶς πεπραγότας* | und endlich mit Ai. 237 *δύο δ' ἀργίποδας κριούς* Bacch. 918 *δύο μὲν ἡλίους*, Jon. 466 *δύο παρθένοι*.

Zählt man alle Stellen zusammen, so steht *δύο* mit dem Dual bei den vier attischen Dichtern 60-, mit dem Plural 31mal. Die Übersicht über das Einzelne ermöglicht folgende Tabelle:

	δύο mit dem Dual:			mit dem Plural:		
	I. Dek.	II. Dek.	III. Dek.	I. Dek.	II. Dek.	III. Dek.
Aristophanes	6	14	9	9	—	—
Aeschylus	—	—	2	2	—	—
Sophocles	2	2	3	4	1	1
Euripides	1	15	6	8	2	4
Summe	9	31	20	23	3	5

Dass die Endung der mit *δύο* zusammengestellten Form den Ausschlag gab, dafür dienen die bei Arist. Vesp. 693, Soph. OR 1505 und Eur. Jon. 518 vorkommenden Nominative *δύ' ὄντε* im Gegensatz zu *δύ' οὖσαι* Soph. Trach. 539 und Eur. J. A. 887 zum Beweise. Man vermied eben die Formen *οὔσα, ἡμέρα, θεά* bei *δύο* wegen des Gleichklangs mit *οὖσα, ἡμέρα, θεά*. Ferner zog man wohl am Versschluss die volleren Pluralformen im Accusativ von Wörtern der III. Dekl. denen auf ε vor, wie die fünf aus Soph. und Eur. angeführten Beispiele beweisen.

Wenn man nun auf Grund der Bruchstücke der anderen Dramatiker ein Urteil fällen darf, so muss man sagen, dass weder die der alten Komoedie angehörigen Dichter noch die tragici minores im Gebrauch des Zahlworts *δύο* von den vier Dramatikern abweichen. Aber schon bei den Dichtern der neueren Komoedie zeigt sich Verwilderung insofern, als Philippides 9,6 *δυοῖν* vor *ὀβολῶν* und ein unbekannter Dichter (fr. adesp. 444) vor *χοινίκων* gesetzt haben, während man für *ἐν ἔτεσιν δυεῖν* des Hegesippus (1,6) das *δυοῖν οἰμώγμασιν* des Aeschylus zur Entschuldigung anführen könnte. Aber niemals haben unsere vier Dichter wie Diodorus (2,29 *τοῖς ἐκ δύ' ἀστῶν*) oder Alexis (105 *ἐν ἔτεσιν δύο*) oder Damoxenus (2,3 *ἐν δύ' ἔτεσιν*) *δύο* mit dem Genitiv oder Dativ eines Plurals verbunden. Und wenn das Fragment des Eubulus 119,10 *δυοῖν ποδοῖν παρεῖναι τῆς σκιᾶς* nicht verdorben ist, so würde die Verbindung des *ποδοῖν* mit dem Zahlwort (vergl. mein Prog. 1889 p. 18) eine Verschlechterung des attischen Sprachgebrauchs, aber Timocles 14,6 *σύνεστι σαπέρδαις δυσίν* geradezu Entartung bedeuten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Verbum.

Indicativische Dualformen von den Haupttempora kommen vor:

a. in der ersten Person bei Sophocles *ὁρμώμεθον* Phil. 1079 und *λελείμμεθον* El. 950. Die Meinung Elmsleys: primam personam dualem deberi grammaticis Alexandrinis hat Hermann als irrig zurückgewiesen.

b. in der zweiten Person bei Aristophanes: *ἐστόν* Av. 107. Plut. 888. *ἴστον* 100. *ἀφίστατον* Eq. 238. *ξυνόμνυτον* 236.*) *ἔχετον* Ran. 1105. 1422. 1436. *λέγετον* Av. 144. *σκώπτετον* Plut. 886. Av. 96. *οἰκίζετον* 149. *φαίνετον* Thesm. 1152. *νομίζετον* Plut. 464. *ἕλκετον* Pac. 469. *νοεῖτον* Ran. 1426. *ζητεῖτον* Plut. 434. *ποιεῖτον* 886. *τολμᾶτον* 419. 454. *φαίνεσθον* 198. *δεῖσθον* 532. *ἀρνεῖσθον* 893. *καταφοβεῖσθον* Ran. 1109; *ἀπολώλατον* Plut. 421. *δεδράκατον* 429. *εἰρήκατον* 887. *ἐσπουδάκατον* Vesp. 694; *χαιρήσετον* Eq. 235. *ἀφήσετον* Plut. 73. *δειπνήσετον* 890. *δήσετον* Lys. 438. *δώσετον* Vesp. 453. *μενεῖτον* Plut. 417. *ἐρεῖτον* Ran. 905. *ἔσεσθον* Av. 655. *κείσεσθον* fr. 377. *κατέδεσθον* Pac. 1117. *ἁμιλλήσεσθον* 950. *μεταπέμψεσθον* Plut. 609. *ἀπολεῖσθον* Av. 64. Eq. 239. *ἀποθανεῖσθον* — bei Sophocles *ἐστόν* OC 1107. *πάρεσιον* 1102. *μέλλετον* 219. *κομίζετον* 1411. *κλύετον* 493. *φυλάσσετον* Phil. 1436. *πονεῖτον* OC 1412. *ὑπερπονεῖτον* 345; *πεφύκατον* 1369; *ἕξετον* 1436.**) *διάξετον* 1619. *ἐφέξετον* El. 1369. *παύσετον* 795 — bei Euripides *ἐστόν* J. T. 497. *πάσχετον* J. A. 887. *ἥκετον* Or. 87. *παρηγορεῖτον* Phoen. 1449; *ἐφέσιατον* J. A. 862.

c. in der dritten Person bei Aristophanes *ἐστόν* Pac. 1222 (bei Eupolis 159,5). *προδίδοτον* 408. *χορεύετον* 325. *ἥκετον* Av. 321. fr. 639. *τριχορυεῖτον* Pac. 1222. *ἤδεσθον* fr. 583. *δύνασθον* Ran. 141; *ἐξιπώκατον* Lys. 291. *ἀφῖχθον* Av. 317; *δείξετον* Nub. 949, bei Plato 3 *ὀλεῖτον*, bei Heniochus 5,15 *ταράττετον*, bei Cratinus 240 *τίκτετον* — bei Aeschylus *ἐστόν* Choeph. 207; *ξυνοίσετον* Sept. 510 — bei Sophocles *ἔχειον* Ant. 146. *χωρεῖτον* Phil. 541. *δηλοῦτον* OC 556. *κἀξεπίσιασθον* 417; *ἐφέσταιον* El. 1401; *ἀλύξετον* Ant. 488 — bei Euripides *ἐστόν* Hel. 138. 285. *θάσσετον* J. T. 272. *ξυνάπτετον* Phoen. 37. *δρασείετον* 1208. *μέλλετον* 1219; *κεῖσθον* 1698. *καθέσιατον* 1273. *δεδράκατον* J. T. 1169; *αἱμάξετον* Phoen. 1299.

Imperativische Dualformen finden sich

a. vom Präsens bei Aristophanes *ἄπιτον* Eq. 1161. *εἴσιτον* Av. 646. Ran. 669. *πρόσιτον* 607. *ἔπιτον* 1106. *ἐπέξιτον* 1118. *ἐρείδετον* fr. 493. *λέγετον* Ran. 1106. 1381. *ἀνύετον* 606. *ἀποκινδυνεύετον* 1108. *χαίρετον* Av. 645. *ἀκούετον* Ach. 733. Plut. 76. *ποιεῖτον* 471. *ἀντιβολεῖτον* fr. 625. *εὐφραίνετον* fr. 626;***) *ἔρχεσθον* Ach. 1144. *ἕπεσθον* Pac. 727. *παρίσιασθον* Ran. 1378. *κάθησθον* 1103 — bei Sophocles *εἴσιτον* Phil. 541. *χαίρετον* OC 1437. *πράσσετον* 500; *λήγετον* 1722.†) *φλέγεσθον* 1694.

*) so mit dem Ravennas Fritzsche, Kock. *ξυνώμνυτον* nimmt Bergk auf, Elmsley ändert in *ξυνωμνύτην*.

**) *σφὼ δ' εὐοδοίη Ζεύς, τάδ' εἰ τελεῖτέ μοι | θανόντ', ἐπεὶ οὔ με ζῶντα γ' αὖθις ἕξετον.* Im ersten Verse hat Hermann *σφὼ* wie auch 1407 für *σφῷν* richtig hergestellt. Der zweite Vers, in welchem schon Elmsley für *μοι ζῶντι* den acc. mit dem Laur. B setzte, passt nicht an diese Stelle. Deshalb nahm Hermann nach 1435 eine Lücke an, Wecklein und andere Herausgeber bezeichnen ihn als Interpolation. Vielleicht hat Madvig recht (cfr. Nauck z. d. St.), wenn er v. 1436 hinter 1409 stellt.

***) So schreibt Th. Kock für *ἐκβαίνειον* wie *κἄι' ἀντιβολεῖτον* für *κατιντιβολεῖτον* (625).

†) *λήγετον δὴ τοῦ δ' ἄχους · κακῶν*, wie Hermann die Lesart des Laur. B nach Einfügung des *δὴ* mit Recht in seinen Text aufnahm. Der entsprechende Vers in der *στροφή* lautet: *μηδ' ἄγαν οὕτω φλέγεσθον · οὐ* —.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b. vom Aorist bei Aristophanes *ἄφετον* Plut. 100. *εἶπατον* Av. 107. Ran. 1379. 1426. 1435. *φράσατον* Av. 643. *κρεμάσατον* 435. *φιλήσατον* Ach. 1200. *μόλετον*, *ἔλθετον* Thesm. 1155; *ἀφίκεσθον* 1158. *ἔρεσθον* Ran. 1106. *παύσασθον* 1364. *ἀπαλλάχθητον* Plut. 66 — bei Sophocles *ἐπίσχετον* Phil. 539. *συλλάβειον* 1003.*) *ἀναπαύσατον* OC 1113 — bei Euripides *μέθετον* Phoen. 584 (zweimal). *εἰσακούσαιον* Jon. 1570; *παύσασθον* And. 691.

Conjunctivische Dualformen hat Aristophanes gebraucht

a. in der zweiten Person *δείσητον* Ran. 1117. *μεθῆσθον* 1380. *ἀγάγησθον* Plut. 529, Sophocles *ἀξιῶτον* OC 1377. *ἐξατιμάζητον* 1378, Euripides *μόλητον* Phoen. 585.

b. in der dritten Person Aristophanes *ξητῆτον* Vesp. 381. *δρᾶτον* Pac. 409 und Euripides *κρυφθῆτον* Hec. 897. *συμμιχθῆτον* fr. 898,11.

Dualia der secundären Tempora finden sich

A. in der dritten Person

a. vom Optativus bei Aristophanes *λεγοίτην* Eq. 1350. *παρελασαίτην* Av. 1129, bei Euripides *εὐτυχοίτην* J. A. 716.

b. vom Imperfectum und Aoristus bei Aristophanes *ἤστην* Eq. 983. *ᾔσθην* Av. 19 *ἐτρεφέτην* Ach. 1025. *παρεκλεπτέτην* Pac. 414 (das Simplex bei Plato 120). *εὑρισκέτην* Ran. 806 (die drei contrahierten Formen *ἐφοιτάτην*, *ἐβοάτην*, *ἐσπάτην* weisen die frag. 647 bis 649 auf); *ξυνηλθέτην* 47. *ἐξῃξάτην* Plut. 733. *ἠκουσάτην* Nub. 529 — bei Aeschylus *εἰχέτην* Choeph. 760; *ἐδοξάτην* Pers. 181. *ἐπραξάτην* Ag. 1443. *ἐδειξάτην* 650. *ἐρξάτην* Sept. 924 — bei Sophocles *ἠλαυνέτην* El. 739. OR 805. *μετειχέτην* 1465. *ἀπωλλύτην* 1454; *προυσιήτην* El. 980. *ἐξεσωσάτην* 978. *ἠθελησάτην* Ai. 1387. *εἱλέσθην* OC 448 — bei Euripides *ἤστην* Hipp. 386. *ἐφάτην* Hec. 128. *συνεχωρείτην* 125. *ἀνεχωρείτην* Rhes. 775. *ἐλειπέτην* Phoen. 1428; *ἠλθέτην* 1300. *ἠλλαξάτην* 1246. *ἐπηξάτην* Rhes. 775. *ἐπεσιραιευσάτην* J. A. 1154. *ἐπηυρέσθην* El. 928.**)

B. in der zweiten Person

a. vom Optativus bei Euripides *ὁρῷτον* Alc. 273 und *εὐδαιμονοῖτον* Med. 1073.

b. vom Imperfectum und Aoristus bei Aristophanes *ἐμέλλετον* Plut. 103; *ἐμόλετον* fr. 697.***) *ἤλθετον* Av. 112. Thesm. 1169. *ξυνέβητον* Vesp. 867, bei Aeschylus *ἤλθετον* Ag. 1207. *ἐτείνατον* Choeph. 510,†) bei Sophocles *ἔφυτον* OC 1379. *ἐλάχετον* 1746 — aber *εἰχέτην* OR 1511, bei Euripides *ἠρκέσατον* El. 1300 — aber *ἠλλαξάτην* Alc. 661.

Diese Thatsache bestimmte Elmsley (ad Aristoph. Achar. 733 und ad Eurip. Medeam 1041) die zweite Person in den historischen Zeitformen auf *τον* für eine Erfindung der alexandrinischen Grammatiker zu halten und nach dem hierauf gegründeten Gesetz: secundam personam dualem a tertia diversam non fuisse alle jene wohlbezeugten Formen auf *τον* in die entsprechenden auf *την* zu verbessern.††) Trotz der wenig überzeugenden Gründe, welche Elmsley für seine Ver-

*) wie Bernhardy für *συλλάβετε γ'* verbessert hat.

**) *ἄμφω πονηρὼ δ' ὄντ' ἐπηυρέσθην κακόν,*
κείνη τε τὴν σὴν καὶ σὺ τὴν κείνης τύχην, wie Vitelli die verdorbenen Verse verbessert hat. Für das überlieferte *ἀφαιρεῖσθον* hatten schon Nauck, v. Herwerden und Weil die 3 pers. aor. *ἐπηυρέσθην* angenommen.

***) *τί γὰρ κακότροπον ἐμόλετον βίον,* wo Becker richtig die Dualform für *ἐμόλετε* hergestellt hat.

†) *τόνδ' ἐτείνατον λόγον,* wie Hermann aus *τονδετινατὸν* des Med. verbessert hatte. In seinen Text nahm er Blomfields Emendation („rectius scribens") *ἐτεινάτην*. Richtig änderte er *ἀπεφύγετον* Soph. OC 1739 in *ἀπέφυγε . τί;*

††) Arist. Plut. 485 *οὐκ ἂν φθάνοιτε τοῦτο πράττοντες* (cod. R. und V.), in anderen Hss. steht *φθάνοιτον πράττοντ'*, Elmsley schrieb *φθανοίτην* und Nub. 1506 für *τί γὰρ μαθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mutung anführt, sind ihm Dindorf, Nauck, Cobet, G. Hermann und in seinen neuesten Schulausgaben des Sophocles, der Medea des Euripides und der Orestie des Aeschylus auch Wecklein gefolgt. Wenn schon die Bemerkung zu OR 1511 in dem von Nauck besorgten Schneidewinschen Texte: *εἰχέτην* „2 pers. wie öfters (vielleicht immer) bei den Attikern im Dualis der historischen Tempora" bedenklich macht, so muss man staunen, mit welcher Kühnheit Wecklein nicht allein zu der eben citierten Stelle, sondern auch zu OC 1379 (wo er *ἔφυτον* in *ἐφύτην* korrigiert) einfach bemerkt: „attische Form der 2 pers. dual. der histor. Tempora" und zu Aesch. Ag. 1207, wo er natürlich *ἤλθετον* in *ἠλθέτην* verbessert, sagt: „Die attische Form der zweiten Person im Dual der hist. Tempora endigt in *την*. Vgl. Krüger I § 30, 1,1." An der citierten Stelle steht aber: „Die Endung *την* des Dualis scheint man wenigstens im Altattischen auch für die zweite Person gebraucht zu haben," eine Behauptung, welche freilich nicht die Regel Weckleins unterstützt, wohl aber dem thatsächlichen Verhältnis der zweiten Personen auf *τον* zu denen auf *την* entspricht, und zwar bei Plato*) 3 : 6, bei Aristophanes 4 : 0, Aeschylus 2 : 0, Sophocles 2 : 1, Euripides 1 : 1, so dass, wenn man noch *κτανέτην* und *ἐποιησάτην* aus dem Skolion auf Harmodius und Aristogeiton dazu zählt, aus der Summe sich das Zahlenverhältnis 12 : 10 ergiebt. An fünf von diesen zehn Stellen sind die beiden angeredeten Personen nicht genannt:

1. Soph. OR 1511 *εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας,*
2. Plato Eryxias 399 D *ἀλλὰ τί οὐκ, ἐπεὶ ταῦτα εὖ καὶ καλῶς διείλεχθον, καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ λόγου ἐπετελεσάτην ;*
3. Plato Euthyd. 273 E *πόθεν τοῦτο τὸ ἕρμαιον εὑρέτην ;*
4. ebenda *ὅτε γὰρ τὸ πρότερον ἐπεδημησάτην,*
5. ebenda 294 E *καὶ ὅτε παιδία ἦστην καὶ εὐθὺς γενόμενοι ἠπίστασθε;*

an drei Stellen sind Subjecte *σύ* und eine dritte Person:

6. Eurip. Alc. 661 *χάριν τοιάνδε καὶ σὺ χἠ τεκοῦσ' ἠλλαξάτην,*
7. Plato Symp. 189 C *ἦ σύ τε καὶ Παυσανίας εἰπέτην,*
8. Plato Legg. VI, 753 A *οὐ καὶ σύ τε καὶ ὁ Μέγιλλος ἐκοινωνησάτην ἡμῖν πολιτείας;*

In dem 10. und 11. Skolion bei Athenaeus XV,690:

ἐν μύρτου κλαδὶ τὸ ξίφος φορήσω
ὥσπερ Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτε τὸν τύραννον κτανέτην,
ἰσονόμους Ἀθήνας ἐποιησάτην.

und *ἐν μύρτου κλαδὶ τὸ ξίφος φορήσω,*
ὥσπερ Ἁρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτ' Ἀθηναίης ἐν θυσίαις
ἄνδρα τύραννον Ἵππαρχον ἐκαινέτην,

wird von den beiden Tyrannenmördern in der dritten Person gesungen. In dem 13. Skolion

ἀεὶ σφῷν κλέος ἔσσεται κατ' αἶαν,
φίλταθ' Ἁρμόδιος κοὶ Ἀριστογείτων,
ὅτι τὸν τύραννον κτανέτην
ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποιησάτην,

(A. C. Rav.) nach *τί γὰρ μαθόνθ' ὑβρίζετον ἐς τοὺς θεούς* (D) *ὑβριζέτην* wie Soph. OC 1696 *οὔ τοι κατάμεμπτ' ἐβήτην* für das überlieferte *κατάμεμπτ' ἔβητον*, was jetzt von Metzger (Bl. f. d. bayer. Gymn.- und Realschulw. XVII S. 224) in *κατάμεμπτος ἔρρει* (Schol. *κατάμεμπτος ἔβη*) verbessert ist

*) Röper, de dualis usu Platonico p. 24.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werden beide zwar angeredet (*σφῷν — φίλιαθ'*), dann aber kehrt das Lied zu der Form in 10 und 11 zurück, indem nach dem Vocativ die Nominative und ebenso auch die Verbalformen wie in 10 folgen.

Die Frage aber, ob das von den Grammatikern für die Endungen des Duals der secundären Tempora aufgestellte Schema

2 pers. *τον* *σθον*
3 pers. *την* *σθην*

richtig ist, haben Fritzsche (zu vv. 1158. 1159 der Thesmophoriazusen des Aristophanes) und Curtius, Verbum² I p. 78 fg. endgültig entschieden. Denn wenn einerseits in der Ilias an drei Stellen (*N* 346. *K* 364. *Σ* 583) jedesmal im dritten Versfuss vom activen Imperfectum, ebenso im Euthydemus des Plato (274 A) die 3 pers. dual. auf *τον* und an einer Stelle (Il. *N* 301) am Versschluss vom medialen Imperfectum dieselbe Person auf *σθον*, wenn andererseits bei Plato an sechs, bei Sophocles, Euripides und im Skolion auf Harmodius und Aristogeiton (Athen. XV, 695) je an einer Stelle die 2 pers. dual. Aoristi oder Imperfecti auf *την* gebildet ist, so sind dies eben Abweichungen von der Regel, welche trotz der Schwankungen bestehen bleibt.

Resultat: Ausser den drei vom passivischen Aorist gebildeten Formen *ἀπαλλάχθητον* (Imperativ) Arist. Plut. 66 und der 3 pers. Conj. bei Euripides *κρυφθῆτον* Hec. 897 und *συμμιχθῆτον* fr. 898,11 haben wir bei den Dramatikern 177 dualische Verbalformen gezählt. Über das Einzelne giebt folgende Tabelle Aufschluss.

		Praesens									Perfect.			Fut.		Imp.		Aoristus								Summe
		Indicat.			Imp.		Conj.		Opt.		Indicat.			Indic.				Indic.		Imp.		Conj.		Opt.		
		I	II	III	II	III	II	III	II	III	I	II	III	II	III	II	III	II	III	II	III	II	III	II	III	
Activum.	Aristophanes		15	5	14			2		1		4	1	7	1	1	5	3	3	7		1			1	71
	Aeschylus			1											1		1	2	4							9
	Sophocles		8	3	4		2					1	1	4	1	1	3	2	3	3						36
	Euripides		4	5					2	1		1	2		1		5	2	4	2		1				30
	Summe		27	14	18		2	2	2	2		6	4	11	4	2	14	9	14	12		2			1	146
Medium.	Aristophanes		4	2	4								1	7						3		2				23
	Aeschylus																									
	Sophocles	1		1	1						1								1							5
	Euripides			1															1	1						3
	Summe	1	4	4	5						1		1	7					2	4		2				31

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dualformen kommen also nicht vor:

1. vom Plusquamperfectum,
2. vom Imperativus, Conjunctivus und Optativus Perfecti und vom Optativus Futuri Activi,
3. vom Imperfectum und Optativus im Medium,
4. die III pers. vom Imperativus.

Dagegen sind vertreten:

1. sämtliche Modi des Praesens und Aoristus Activi,
2. die II und III pers. Perfecti, Futuri, Imperfecti Activi,
3. der mediale Indicativ der Haupttempora und des Aorists sowie des Conjunctivus Aoristi,
4. die I pers. vom Indicativus Praesentis und Perfecti Medii.

Zum Schluss stellen wir die Zahlen sämtlicher Dualformen ausser *δύο, δυοῖν,* wie sie sich in den einzelnen Stücken der vier Dramatiker*) finden, zusammen

Aristophanes:													
31	39	47	37	54	125	54	44	81	43	63	618		
Ach.	Equ.	Nub.	Vesp.	Pac.	Av.	Lys.	Thesm.	Ran.	Eccl.	Plut.	Summe		

Aeschylus:									Sophocles:											
0	12	4	15	11	24	1	67		12	40	51	38	7	88	28	264				
Supp.	Pers.	Prom.	Sept.	Ag.	Choeph.	Eum.	Summe		Ai.	Ant.	El.	OR.	Trach.	OC.	Phil.	Summe				

Euripides:																				
11	14	18	5	20	6	11	7	9	13	3	33	24	31	39	71	26	11	23	375	
Rhes.	Alc.	Med.	Hipp.	Hec.	Cyc.	Heracl.	Herc. fur.	And.	Supp.	Troad.	J. T.	Jon.	El.	Hel.	Phoen.	Or.	Bacch.	J. A.	Summe	

und bemerken, dass diese Zahlen den Unterschied im Sprachgebrauch der Komoedie und Tragoedie sowie der Tragiker untereinander erkennen lassen, dagegen für die Annahme des allmählichen Verschwindens des Duals innerhalb der Dramenreihe eines Dichters durchaus keinen Anhalt bieten.

*) In der Anordnung der einzelnen Stücke der Tragiker folgen wir Wilhelm Christ, Geschichte der griechischen Litteratur, 2. Auflage 1890.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

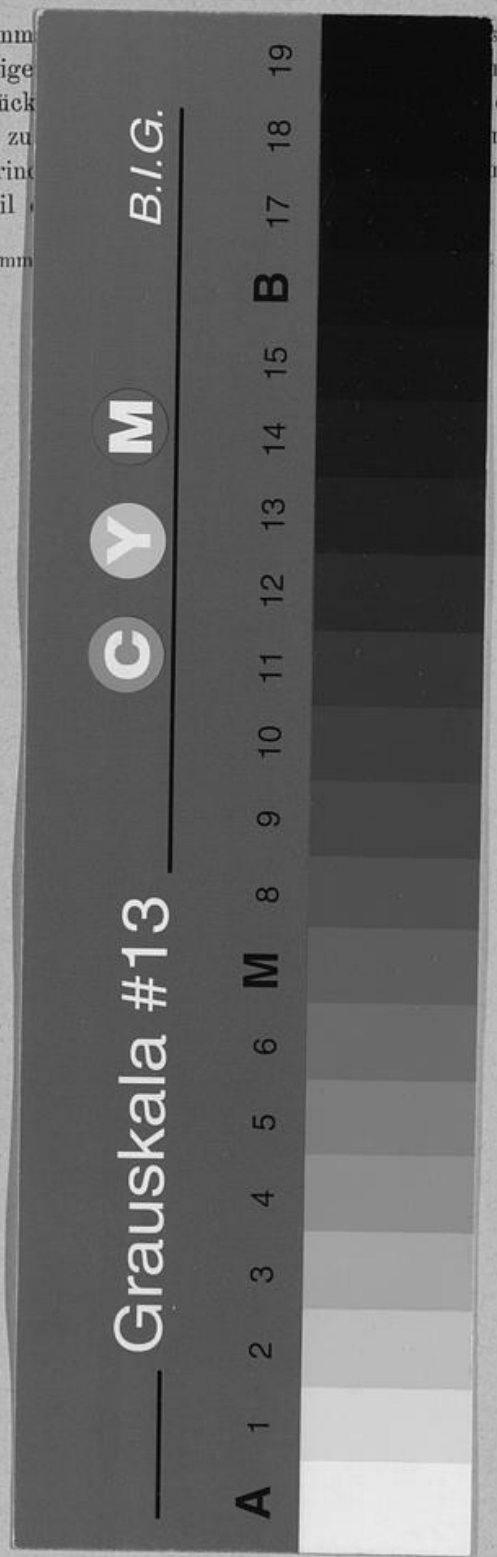
Für die Schulgrammatik aber dürften diese 1324 dem attischen Dialekt angehörigen Dualia die Forderung rechtfertigen, dass der numerus dualis als wesentlicher Bestandteil der griechischen Formenlehre Berücksichtigung finde. Daher ist das Erscheinen des Buches von Woldemar Ribbeck*) mit Freuden zu begrüssen; denn dadurch, dass er dem Dual wieder zu seinem Rechte verhilft, tritt er dem principlosen Verfahren gewisser Schulgrammatiker entgegen, welche Wesentliches beseitigen — weil es selten ist.

*) Griechische Schulgrammatik. Formenlehre der attischen Prosa nebst Casus- und Modus-Regeln. Berlin 1891.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Für die Schulgramm…schen Dialekt angehörigen Dualia die Forderung rechtfertige…ntlicher Bestandteil der griechischen Formenlehre Berück…einen des Buches von Woldemar Ribbeck*) mit Freuden zu…m Dual wieder zu seinem Rechte verhilft, tritt er dem prin…natiker entgegen, welche Wesentliches beseitigen — weil …

*) Griechische Schulgramm… Casus- und Modus-Regeln. Berlin 1891.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf